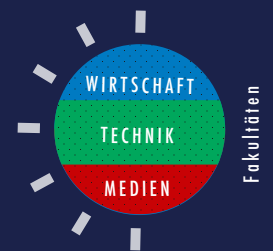


Jahre
Hochschule
Ansbach



Inhalt

Grußwort des Bayerischen Ministerpräsidenten4

Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst5

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Ansbach6

Grußwort des 1. Bürgermeisters der Stadt Feuchtwangen7

Grußwort der 1. Bürgermeisterin der Stadt Herrieden8

Grußwort des Oberbürgermeister der Stadt Rothenburg ob der Tauber9

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Weißenburg i. Bay.10

Steckbrief der Hochschule Ansbach11

Daten und Fakten12

Studiengänge13

Personen16

Zeitstrahl18

In den Startlöchern22

Reise in die Zukunft statt wilder Fantasterei26

Fakultät Technik30

Nima Meyer – Vom BMT-Studenten zum PhD in Cambridge32

Campus-Rundgang34

Fakultät Technik Bachelor38

Fakultät Technik Master39

TZM smart & green40

Campus von oben42

Gemeinsam mehr erreichen44

Fakultät Wirtschaft46

Daniel Krauss – Studieren, so wie man es sich vorstellt48

Den Pioniergeist bewahren50

Fakultät Wirtschaft Bachelor54

Fakultät Wirtschaft Master55

Die Studierendenvertretung der Hochschule Ansbach56

Fünf Jahre Servicecenter für digitale Lehre und Didaktik58

Standorte60

Vom ersten Tag an begeistert64

Fakultät Medien68

FC Bayern München vs. VfL Wolfsburg70

Gründung eine Heimat gegeben72

Fakultät Medien Bachelor74

Fakultät Medien Master75

Noch ein Jubiläum: Fünf Jahre Biomasse Institut76

Internationales Produkt- und Servicemanagement (IPM)78

Kooperationspartnerschaften im Gesundheitswesen81

Social Media82

In English, please!84

Internationale Glückwünsche90

Wir sagen Danke94

Blick in die Zukunft96

Grußwort des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder

Die Hochschule Ansbach kann stolz auf das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurückblicken. Was 1996 mit 85 Studierenden der Betriebswirtschaft begann, hat sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Heute werden an den Standorten Ansbach, Feuchtwangen, Herrieden, Rothenburg und Weißenburg mehr als 3.000 Studentinnen und Studenten zum Bachelor und Masterabschluss geführt. In den Fakultäten Wirtschaft, Technik und Medien werden die Studierenden bestens auf ihre künftigen Aufgaben vorbereitet. Moderne Labore und ein attraktiver Campus schaffen eine

anregende Arbeitsumgebung. Die persönliche Atmosphäre erleichtert das Studium. Eine breit angelegte, anwendungsorientierte Forschung gibt der gesamten Region wertvolle Entwicklungsimpulse. Damit ist die Hochschule Ansbach ein Paradebeispiel für die erfolgreichen Hochschulneugründungen in Bayern. Sie haben einen wichtigen Beitrag zum Erfolg unseres Landes geleistet und werden auch künftig zu



den Garanten unseres Wohlstandes gehören. Der Ausbau ihrer Leistungsfähigkeit in Forschung und Lehre sowie die Stärkung ihrer regionalen Vernetzung bleiben zentrale Ziele der Bayerischen Staatsregierung. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und alles Gute für die Zukunft!

Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst Bernd Sibler, MdL

Herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahren Hochschule Ansbach!

Nach einem Vierteljahrhundert können wir gemeinsam mit Stolz zurückblicken: Dynamik, Wandlungsfähigkeit und Fortschritt in unserer Heimat – dafür stehen die Hochschulen für angewandte Wissenschaften und die technischen Hochschulen in Bayern heute. Kaum eine andere Hochschulart hat sich seit ihrer Gründung so dynamisch entwickelt und immer wieder neu erfunden.

Besonders sichtbar wird dies in Ansbach. Als Kind der „Offensive Zukunft Bayern“ hat sich die Hochschule zu einem Zentrum des Unternehmergeists und der Spitzenforschung sowie zu einem viel beachteten Sprungbrett für junge Talente entwickelt. Nun zünden wir gemeinsam die nächste Raketenstufe: Mit der Hightech Agenda Bayern haben wir die Weichen für die Chancen und die nachhaltige Lebensqualität der Zukunft gestellt. Wir starten den Turbo

für die Stärken der Hochschule Ansbach: Ausbau des Schwerpunkts „Digitale Medien und Innovationen“, neue Karrierewege zur Förderung des akademischen Nachwuchses, Planungssicherheit durch entfristete Stellen, Entrepreneurship als wesentliche und gestärkte Hochschulaufgabe mit Freistellungsmöglichkeiten

für die Gründungstätigkeit, Promotionsrecht sowie noch nie dagewesener Ausbau der Ressourcen für die angewandte Forschung. Doch bei allen rechtlichen und materiellen Fortschritten ist an der Hochschule Ansbach vor allem eines greifbar und erlebbar: Die gegenseitige Inspiration und der gemeinsame Spirit über alle Fachgrenzen hinweg sind die entscheidenden Wettbewerbsvorteile. Problemlösungskreativität und Teamfähigkeit machen



heute den Unterschied – individuell und volkswirtschaftlich. Und dafür steht die Grundphilosophie der Hochschule Ansbach mit den drei Rotorblättern Technik, Wirtschaft und Medien. Mein Dank gilt der Hochschulleitung, den Professorinnen und Professoren, den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Studentinnen und Studenten, dem Personal in Verwaltung und Technik und nicht zuletzt auch den Freunden und Förderern in der Region. Ich bin überzeugt: Die Hochschule Ansbach wird ihre Erfolgsgeschichte auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiterschreiben – kreativ, innovativ und kompetent.

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Ansbach Thomas Deffner

Sehr geehrte Angehörige der Hochschule Ansbach, sehr geehrte Damen und Herren, das 25-jährige Jubiläum der Hochschule Ansbach ist ein wahrhaft freudiges Ereignis sowohl für die Hochschulfamilie als auch für die gesamte Stadt Ansbach. Kaum eine Maßnahme in der jüngeren Vergangenheit hat die Entwicklung Ansbachs in vergleichbarer Weise positiv und nachhaltig geprägt, wie die Gründung der Hochschule im Jahr 1996. Innovative Studiengänge, eine qualitativ hochwertige Lehre in einem modernen und familiären Umfeld machen die Hochschule Ansbach zu einer höchst attraktiven Bildungseinrichtung und einem heute unverzichtbaren Standortfaktor für die

gesamte Region Westmittelfranken.

Die Hochschule Ansbach hat in 25 Jahren eine beispiellose Entwicklung genommen, die wir auch weiterhin gerne unterstützen und fördern wollen. In unserer Region setzt die Hochschule wichtige Impulse für eine technologisch fortschrittliche Entwicklung und die Qualifikation von Fachkräften. Die Kooperation mit namhaften Unternehmen sowie öffentlichen Institutionen und der intensive Dialog mit regionalen Betrieben sind



hierbei wichtige Faktoren, um auch die Wettbewerbsfähigkeit der hier ansässigen Wirtschaft zu stärken.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die diesen Weg in den vergangenen 25 Jahren unterstützt haben, und versichere der gesamten Hochschulfamilie die volle Unterstützung der Stadt Ansbach, wenn es darum

geht, die positive Entwicklung der Hochschule Ansbach voranzutreiben und zu fördern.

Grußwort des 1. Bürgermeisters der Stadt Feuchtwangen Patrick Ruh

Liebe Hochschulbegeisterte, eine Erfolgsstory darf auch im Andersjahr 2021 gebührend gefeiert werden. Herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahre Hochschule Ansbach. Zunächst sei den Gründungsvätern, und ich meine es waren zunächst Väter, für die visionäre Idee gedankt. In dieser Zeit war ich noch nicht dabei, daher sei es mir nachgesehen, wenn ich nicht jeden Verantwortlichen von damals aufzählen kann. Eine entscheidende Rolle hat aber der frühere Staatsminister Hans Maurer gespielt. Dies zeigt, wie wichtig es ist, Vertreter aus Landkreis oder Stadt Ansbach im bayerischen Kabinett zu haben. Ein Ziel, das wir nicht aus den Augen verlieren sollten. In sehr guter Erinnerung ist mir jedoch der leider verstorbene Hochschulpräsident Pro-

fessor Mammen geblieben, dessen Erbe Frau Professor Ambrosius erfolgreich fortgeführt hat. Als Absolvent einer althergebrachten, bereits im Mittelalter gegründeten Universität, war ich beeindruckt von dem geerdeten Pragmatismus, der beide kennzeichnet. In meiner „Alma Mater“ herrschte ein streng hierarchisches Auftreten, Professoren, die weit über der Studierendenschaft ihre Kreise zogen und Assistenten, die es ihnen gleichtun wollten. In Ansbach wurde demgegenüber von Anfang an ein modernes Muster verfolgt, das eher an eine amerikanische Universität erinnert.



Konzentration auf den Erfolg, ein gutes Miteinander zwischen Lehrenden und Studierenden, ohne Brimborium und Eitelkeiten. Kein Wunder, dass die Hochschule heute so stark da steht.

Wir in Feuchtwangen freuen uns, seit wenigen Jahren Teil dieser Erfolgsgeschichte sein zu dürfen. Der neue interna-

tionale Studiengang „Smart Energy Systems“ an unserer Außenstelle hat eingeschlagen und sich offenbar an die Spitze der Nachfrage gesetzt. Beste Voraussetzungen für weiteres Gedeihen der Hochschule in der Region auf internationalem Niveau.

Herzlichst
Ihr Patrick Ruh

Grußwort der 1. Bürgermeisterin der Stadt Herrieden Dorina Jechnerer

In den frühmittelalterlichen Chroniken wird das karolingische Kloster Herrieden im Vergleich zu anderen Standorten als das „gelahrteste“ bezeichnet. Diese Tradition auch als Heimat der Bildung erfuhr beim Übergang zur Renaissance einen Höhepunkt, als gerade Augsburger Patrizierfamilien ihre Söhne nach Herrieden zur Intensivierung ihrer schulischen Ausbildung schickten. Ob Jakob Fugger tatsächlich Schüler in Herrieden war, kann allerdings nicht endgültig bewiesen werden. Heute verfügt die Aktivstadt an der Altmühl über eine große Bandbreite von Schulen, von der Förderschule bis zur Realschule, und mit dem Campus Herrieden über eine Einrichtung der Hochschule Ansbach.

Durch die idyllische Lage mit beeindruckenden Ausblicken über das Altmühltal und zum Hesselberg wird buchstäblich illustriert, wie das CETPM als Einrichtung der Hochschule Blicke weitet und Perspektiven eröffnet.

Als Prof. Dr. Constantin May vor Kurzem die Ausstellung „Living Walls“ der Ansbacher Künstlerin Gisela Kottsieper in den Räumlichkeiten des Campus Herrieden präsentierte, zeigte sich in markanter Weise, wie ausgerechnet Wände und Mauern Räume öffnen können. Diese Erkenntnis gilt gewiss nachhaltig für die



gesamte Hochschule Ansbach, die als akademischer Leuchtturm Studierenden, Seminarteilnehmer:innen und Besucher:innen tatsächlich die Augen öffnet, auch scheinbar bekannte Zusammenhänge neu erklärt und vielfältige Wege in spannende Zukunftsräume aufzeigt.

Im Namen der Stadt Herrieden gratuliere ich der Hochschule Ansbach von Herzen und wünsche weiterhin viel Erfolg auf allen Wegen in eine aussichtsreiche Zukunft.

Grußwort des Oberbürgermeister der Stadt Rothenburg ob der Tauber Dr. Markus Naser

Sehr geehrte Damen und Herren,
zu ihrem bereits 25-jährigen Bestehen möchte ich der Hochschule Ansbach ganz herzlich gratulieren!

In einem Vierteljahrhundert reift ein Mensch von der Geburt bis zu seiner vollen Leistungsfähigkeit heran. Obgleich natürlich kein Mensch, ist auch die Hochschule Ansbach gereift und gewachsen. Als sie im Jahr 1996 mit gerade einmal 85 Studierenden anfang, wäre es schon gewagt gewesen, für das Jahr 2021 mehr als 3.000 Studierende, an mittlerweile fünf Standorten, zu prognostizieren. Dennoch, es ist Realität. Und das ist wahrlich ein Grund, stolz auf das Geleistete zu sein, diese erstaunliche Entwicklung gebührend zu feiern.

Eine der fünf Außenstellen der Hochschule Ansbach befindet sich in Rothenburg ob der Tauber, der Stadt, der ich als Oberbürgermeister vorstehen darf. Der Campus Rothenburg hat seine Heimstatt in unserem altherwürdigen Luitpoldschulhaus gefunden, das nunmehr ein moderner, hervorragend ausgestatteter Campus ist. Den Studiengängen lag von Anfang an ein Blended Learning Konzept zugrunde, also

eine Mischung aus Online- und Präsenzstudium. Dies hat sich in der pandemischen Epoche, die wir wegen Covid-19 derzeit allesamt zu durchlaufen haben, ganz gewiss als Vorteil erwiesen, waren die Voraussetzungen für einen Distanzunterricht doch – ungewollt antizipativ – bereits längst vorhanden. Natürlich hoffen alle Bildungseinrichtungen auf eine Normalisierung der Lehr- und Lernsituation, wer aber bereits die entsprechenden Strukturen hatte, konnte der Krise flexibler begegnen.

Die beiden Studiengänge „Interkulturelles Management“ und „Digital Marketing“ sind für den Standort in Rothenburg geradezu prädestiniert. In der analogen Realität, vor und sicher auch wieder nach Corona, ist unsere Stadt ein beliebtes Ziel für zahllose Menschen aus aller Welt. Der interkulturelle Ansatz trifft hier also voll ins Schwarze. Und was den Marketingbereich angeht: Die Gäste müssen vor einem Besuch einer Urlaubsdestination natür-



lich auch die Möglichkeit haben, sich über das Reiseziel zu informieren, ja inspiriert und begeistert zu werden. Auch für diesen Bereich ist Rothenburg ein idealer Ort der Wissensvermittlung, aber die gewonnenen Erkenntnisse im Bereich des digitalen Marketings lassen sich problemlos auf zahllose weitere Destinationen und Situationen übertragen.

Die Stadt Rothenburg und ich persönlich stehen voll hinter unserem Campus in Rothenburg und wir fördern ihn nach Kräften. Es wäre uns eine große Ehre und Freude, wenn wir die Präsenz der Hochschule Ansbach in unserer Stadt in Form des Campus Rothenburg gemeinsam noch weiter ausbauen würden, damit der Campus Rothenburg eine ebenso große Erfolgsgeschichte erfährt, wie sie die Hochschule Ansbach in den vergangenen 25 Jahren bereits geschrieben hat. Nochmals meinen herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und alles Gute für die nächsten 25 und mehr Jahre!

Ihr Dr. Markus Naser

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Weißenburg i. Bay. Jürgen Schröppel

Liebe Hochschulgemeinde,
als Oberbürgermeister des Satellitenstandortes Weißenburg i. Bay. gratuliere ich ganz herzlich zum 25-jährigen Bestehen Ihrer Hochschule. Blickt man auf die vergangenen 25 Jahre zurück, so kann man mit Fug und Recht sagen, dass die damalige strukturelle Entscheidung der Bayerischen Staatsregierung, Hochschulangebote in die Fläche zu bringen, eine Erfolgsgeschichte ausgelöst hat. Waren es 1996 überschaubare 85 Studierende, die sich im Studiengang Betriebswirtschaft in Ansbach an den Start begeben haben, so nehmen heute über 3.000 Studierende das Studienangebot, das mittlerweile eine weitgespannte Bandbreite umfasst, wahr. Damit haben junge Menschen aus Westmittelfranken ortsnahe ein attraktives Bildungsangebot

und es besteht für die Region die große Chance, dass sie auch nach Abschluss ihrer Ausbildung als dringend benötigte Fachleute in der Gegend bleiben. Dem gleichen Ziel dient auch der **kunststoffcampus bayern** in Weißenburg i. Bay., an dem die Hochschule Ansbach für das Studienzentrum verantwortlich ist. Hierdurch besteht für Studienwillige aus der heimischen Kunststoffindustrie die Möglichkeit, sich berufsbegleitend im Studiengang Angewandte Kunststofftechnik (AKT) oder Strategisches Management (SMA) fortzubilden und sich damit weitere Karrierechancen zu eröffnen. Ich danke den Verantwortlichen der Hochschule



Ansbach an dieser Stelle ausdrücklich für ihr Engagement, das sie seit Gründung des **kunststoffcampus bayern** im Jahr 2015 an den Tag gelegt haben. Für die weitere Zukunft wünsche ich der gesamten Hochschulgemeinde der Hochschule Ansbach alles Gute und freue mich auf viele interessante Begegnungen in Ansbach oder am **kunststoffcampus bayern** in Weißenburg i. Bay.



Profil

Die Hochschule Ansbach ist eine junge und moderne Hochschule, die Bildung als kreativen Prozess zur Entfaltung von Talenten und Begabungen sieht. Unser Miteinander basiert auf folgenden Werten:



Persönlichkeitsentwicklung



Kreativität



Dialog



Diversität



Chancengleichheit & Inklusion



Work-Life-Balance



Fakultäten

Die Welt der Wirtschaft erobern

Die Fakultät Wirtschaft ebnet durch vielfältige Spezialisierungen und Praxisbezug den Weg für kluge Talente mit frischen Ideen, die den heterogenen Wirtschaftssektor durch zukunftsfähige Strategien nach vorne treiben.

Die Technik revolutionieren

An der Fakultät Technik werden jungen Genies die Zukunftsthemen von morgen in modernen Laboren gelehrt, vom Schwerpunkt auf verschiedenste Wissenschaftsgebiete bis hin zur vielschichtigen, wirtschaftsnahen technischen Ausbildung.

Die Welt der Medien neu erfinden

Die Fakultät Medien vereint kreative Köpfe in den Bereichen Konzeption, Gestaltung, Umsetzung und technische Bereitstellung mit Fokus auf multimediale und digitale Chancen innerhalb der Medienlandschaft der Zukunft.



Events für Studieninteressierte

Ob Online-Sprechstunde oder Info-Veranstaltungen, die Studienberatung der Hochschule Ansbach ist persönlicher Ansprechpartner für alle Studieninteressierten. Sie steht für Fragen rund um Studiengänge, Bewerbung und Immatrikulation zur Verfügung.



Leben und studieren in Ansbach

Familiär, vernetzt und zentrumsnah. Der kleine Campus lädt zum Wohlfühlen ein, Kontakte sind schnell geknüpft. Die Optionen sind vielfältig: Sport, Theater, Bands, Kino! Hier geht's zum Campus-Rundgang:



Zum Campus-Rundgang

www.hs-ansbach.de/rundgang



Kontakt

Bei Fragen zum Studium in Ansbach:

- Allgemeine Studienberatung
- studienberatung@hs-ansbach.de
- 0981/4877-574

Bei allgemeinen Fragen zur Hochschule:

- www.hs-ansbach.de
- info@hs-ansbach.de
- 0981/4877-0



Zur Homepage

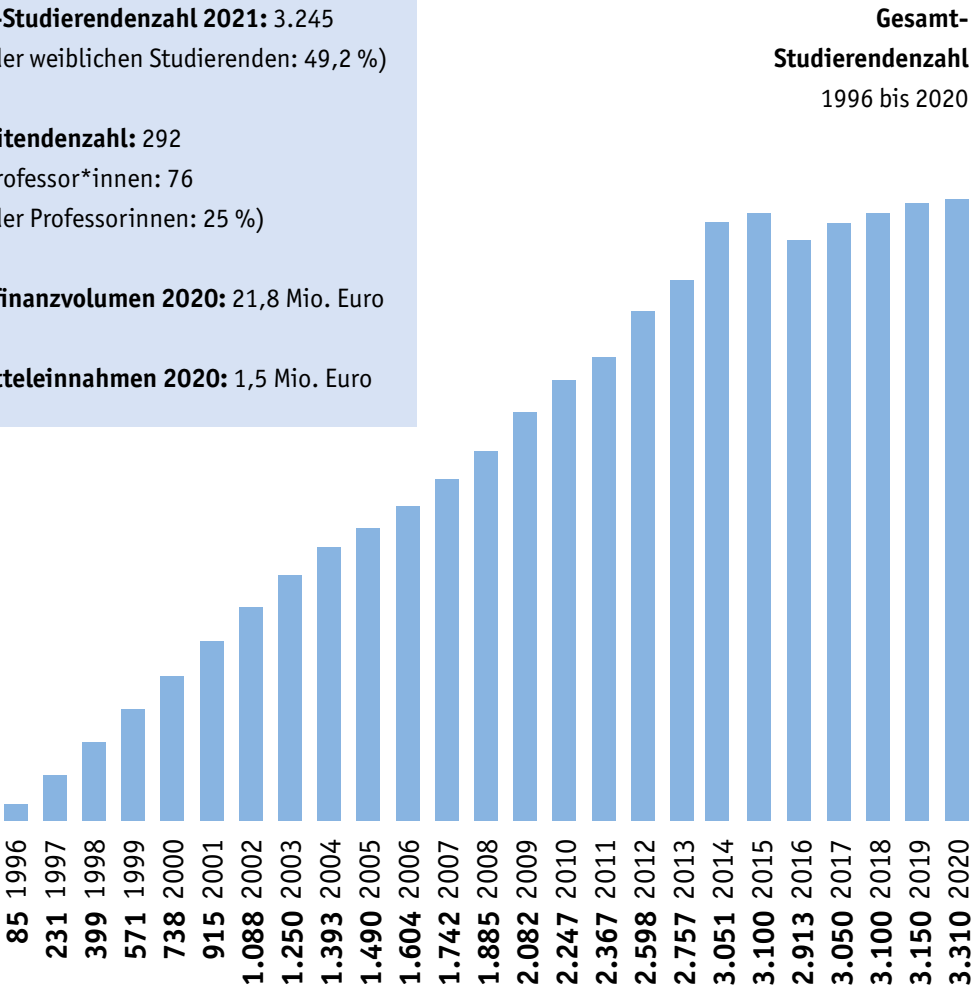
Daten und Fakten

Gesamt-Studierendenzahl 2021: 3.245
(Anteil der weiblichen Studierenden: 49,2 %)

Mitarbeitendenzahl: 292
Davon Professor*innen: 76
(Anteil der Professorinnen: 25 %)

Gesamtfinanzvolumen 2020: 21,8 Mio. Euro

Drittmiteleinnahmen 2020: 1,5 Mio. Euro



Studiengänge

Bachelor

Fakultät Wirtschaft

- Angewandte Wirtschafts- und Medienpsychologie
- Betriebswirtschaft
- Datenschutz und IT-Sicherheit
- Interkulturelles Management
- Internationales Management (Spitzensportler)*
- Strategisches Management*
- Wertschöpfungsmanagement*
- Wirtschaftsinformatik

Fakultät Technik

- Angewandte Kunststofftechnik*
- Biomedizinische Technik
- Künstliche Intelligenz und Kognitive Systeme
- Nachhaltige Ingenieurwissenschaften
(vormals Angewandte Ingenieurwissenschaften)
- Industrielle Biotechnologie
- Wirtschaftsingenieurwesen

Fakultät Medien

- Multimedia und Kommunikation
- Ressortjournalismus
- Visualisierung und Interaktion in digitalen Medien

Master

Fakultät Wirtschaft

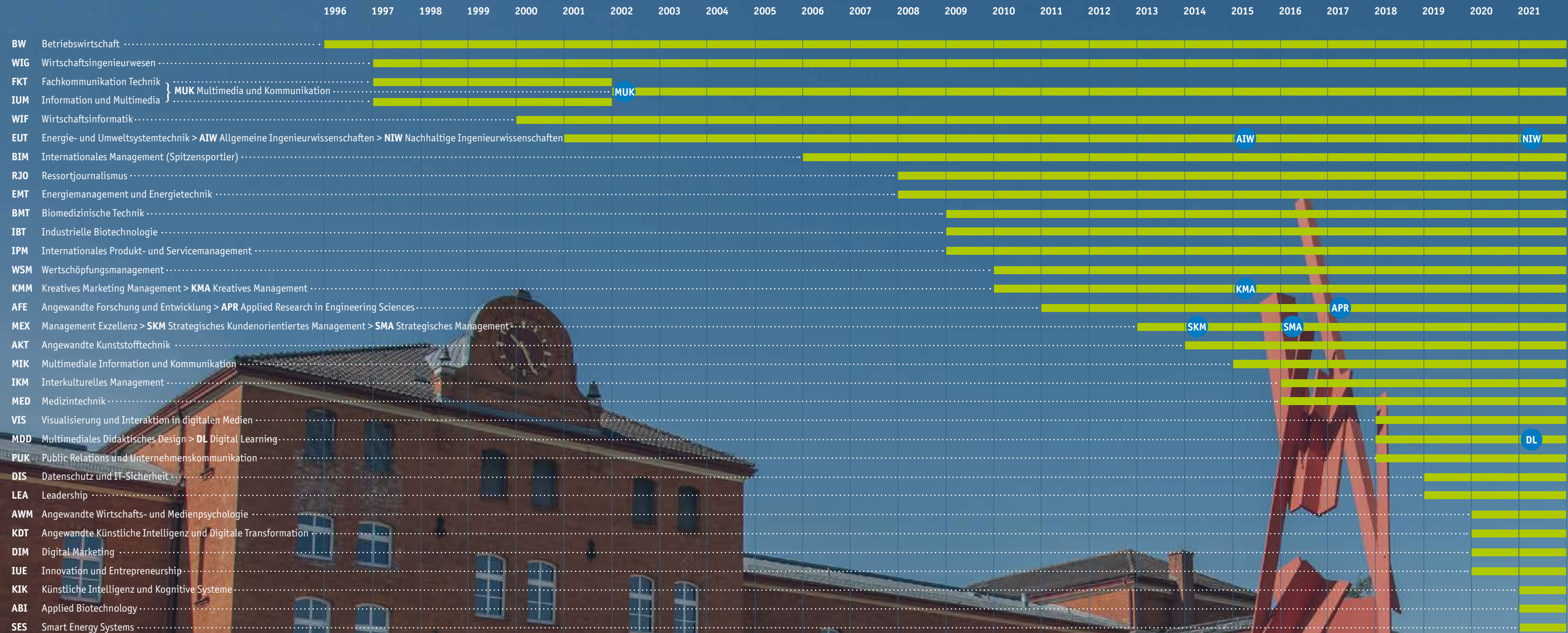
- Angewandte Künstliche Intelligenz und Digitale Transformation
- Digital Marketing
- Innovation und Entrepreneurship
- Internationales Produkt- und Servicemanagement**
- Kreatives Management*
- Leadership*

Fakultät Technik

- Applied Biotechnology**
- Applied Research in Engineering Sciences
- Energiemanagement und Energietechnik
- Medizintechnik
- Smart Energy Systems**

Fakultät Medien

- Digital Learning
(vormals Multimediales Didaktisches Design)
- Multimediale Information und Kommunikation
- Public Relations und Unternehmenskommunikation



Personen

Hochschulleitung

Prof. Dr.-Ing. Sascha Müller-Feuerstein

Präsident

Prof. Dr.-Ing. Ulf Emmerich

Vizepräsident für Lehre
und Internationalisierung

Prof. Dr. Markus Paul

Vizepräsident für Kommunikation

Prof. Stefan Weiherer (bis September 2021)

Prof. Dr. Carolin Durst (ab Oktober 2021)

Vizepräsident*in für Forschung
und Qualitätsmanagement

Dr. Esther Schnetz

Kanzlerin



Dekanate

Prof. Dr. Oliver Schwindler

Fakultät Wirtschaft

Prof. Dr. Astrid von Blumenthal

Fakultät Technik

Prof. Sabine Böhne-Di Leo (bis September 2021)

Prof. Dr. Rainer Schäfer (ab Oktober 2021)

Fakultät Medien



16

Stand: 1. Juli 2021

Hochschulrat

Vorsitz: Prof. Dieter Kempf | Ehem. Präsident

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V., Berlin

Dr.-Ing. Simon Amesöder | Geschäftsführer RF Plast

GmbH, Gunzenhausen

Gabriela Gottwald | Geschäftsführerin

Bayerische BauAkademie, Feuchtwangen

Susanne Lang | Geschäftsführende Gesell-
schafterin MEKRA Lang GmbH & Co KG, Ergersheim

Alfons Loos | Geschäftsführer HL-Studios GmbH,
Erlangen

Susanne Oppel | Geschäftsführende Gesellschafterin,

Autohaus Oppel GmbH, Ansbach-Elpersdorf

Siegfried Schneider | Präsident der

Bayerischen Landeszentrale für neue Medien,
München

Doris Schüller-Heller | Gesellschafterin

Schüller Möbelwerk KG, Herrieden

Christine Rothe | Geschäftsführerin, Produktion/
Herstellungsleitung Constantin Film, München

Dr. Gerhard Walther | Vorstandsvorsitzender

VR-Bank Mittelfranken West eG, Ansbach/
Rothenburg

sowie alle Mitglieder des Senats

Senat

ab 1. Oktober 2021

Prof. Christian Barta

Prof. Dr. Wolf Knüpfner

Prof. Dr. Thomas Liesen

Prof. Dr. Constantin May

Prof Dr. Christian Uhl

Prof. Stefan Weiherer

Sabine McIntosh

Wolfgang Willemsen

Mert Sancakli

Annabel Wolter

Stabsstellen

Silke Brand

Qualität und Informationssicherheit

Birgit Drummer, Alexandra Horn

Justiziariat

Frank Holst, Andrea Klingner

Hochschulmanagement

Bettina Huhn

International Office

Michael Lang

PR & Marketing

Verwaltung

Monika Guderian

Bereich Studierendenservice

Bernd Hadersbrunner

Bereich Gebäudemanagement

Anja Keim

Bereich Personal

Laura Müller

Bereich Beratung

Wolfgang Willemsen

Bereich Haushalt

Teresa Marku, Michaela Ramming

Bibliothek

Harald Rabenstein

IT-Service

Zentrale Einrichtungen

Susanne Klippel

School of Business and Technology

Dr. Marion Jürgens

Servicestelle Forschung und Transfer

Dr. Martina Zürn

Sprachenzentrum

Weitere Einrichtungen

17

Stand: 1. Juli 2021



Der zweite Diplomstudiengang startet: Wirtschaftsingenieurwesen; zudem beginnen die Ergänzungstudiengänge Fachkommunikation Technik sowie Information und Multimedia; das Gebäude 51 ist schon zur Hälfte saniert; ebenfalls auf dem Gelände der ehemaligen Hindenburg-Kaserne eröffnet das benachbarte Brücken-Center.



Als südlichen Abschluss haben die Betriebswirte nun das Gebäude 50 für sich gewonnen; das Studentenwohnheim ist bezugsfertig; ein großer Parkplatz verbindet Wohnheim und Gebäude 51.

Der Diplomstudiengang Energie- und Umweltsystemtechnik beginnt; als Abschluss zum Brücken-Center begrenzt im Osten das Gebäude 92 den Campus; mittlerweile unterrichten 24 Professor*innen rund 1.000 Studierende.



Prof. Dr. Gerhard Mammen wird zweiter Präsident der Hochschule.



Die Hochschule zählt fast 1.500 Studierende.



Mit der 2. Grundordnung kommt der Namenszusatz „Hochschule für angewandte Wissenschaften“ hinzu; neben einem Vizepräsidenten gibt es nun auch eine Vizepräsidentin.

1996

Gründung als Fachhochschule Ansbach am 1. Juni 1996, als Gründungspräsident wird Prof. Bernhard Krämer berufen; Aufnahme des Lehrbetriebs zum Wintersemester mit 85 Studierenden und zwei Professoren im Diplomstudiengang Betriebswirtschaft; Hörsaal, Bibliothek und Rechenzentrum sind im Gebäude 70 als Keimzelle vereint.

1998

Das Gebäude 51 bietet als nördlicher Abschluss nun neue Hörsäle und Labore.



1999

Start des Diplomstudiengangs Wirtschaftsinformatik; das Studentenwerk zieht auf dem Campus ein; die Mensa wird als Gebäude 87 fertiggestellt.



18

2000

2001



2002

Die Bibliothek bekommt ein neues Zuhause im Gebäude 70; zugleich ergänzen gemeinsam genutzte Hörsäle und Labore den zentralen Baubestand; der Diplomstudiengang Multimedia und Kommunikation begrüßt seine Erstsemester.



2003

2004

Das Center of Excellence for Total Productive Management wird gegründet.

2005



19

2006

Als erste Hochschule in Bayern setzt Ansbach ganz auf den Bologna-Prozess und stellt das komplette Studienangebot auf Bachelorstudiengänge um; der neue Bachelorstudiengang Internationales Management (für Spitzensportler) setzt einzigartige Akzente.

2007



Neuer Name: Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Ansbach; zwei neue Bachelorstudiengänge Industrielle Biotechnologie und Biomedizinische Technik beginnen; der Masterstudiengang Internationales Produkt- und Servicemanagement startet in Kooperation mit der Partnerhochschule València (Spanien).



Rund 2.600 Studierende lernen und 55 Professor*innen lehren an der Hochschule; der Masterstudiengang Angewandte Forschung und Entwicklung ergänzt das Portfolio.

Mit geänderter Satzung erfolgt schließlich die Umbenennung in Hochschule für angewandte Wissenschaften Ansbach; noch ist das Gebäude nicht fertig, aber der berufsbegleitende Bachelorstudiengang Strategisches Kundenorientiertes Management nimmt schon den Lehrbetrieb in Weißenburg auf.



Der Campus Weißenburg ist fertig: Als Teil des **kunststoffcampus bayern** wird das Studienzentrum der Hochschule Ansbach bezogen; der neue Campus Feuchtwangen öffnet mit dem Bachelorstudiengang Angewandte Ingenieurwissenschaften; ein neuer Masterstudiengang beginnt: Multimediale Information und Kommunikation.

Die neue Fakultät Medien wird gegründet; der Masterstudiengang Applied Research in Engineering Sciences löst den bestehenden Masterstudiengang Angewandte Forschung und Entwicklung ab; der erste Ansbacher Doktorand schließt seine Promotion erfolgreich ab; aus „CHANCE 2020“ wird „CHANCE 2030“ – die strategische Neuausrichtung geht weiter.



Der Bachelorstudiengang Datenschutz und IT-Sicherheit sowie der Masterstudiengang Leadership erweitern die Liste des Studienangebots; im Herzen der Innenstadt entsteht mit dem Pixel Campus eine Schnittstelle zwischen Hochschule, Alumni, Wirtschaft und Bevölkerung.

Drei neue Studiengänge: Bachelorstudiengang Künstliche Intelligenz und Kognitive Systeme, sowie die Masterstudiengänge Applied Biotechnology und Smart Energy Systems; Prof. Dr.-Ing. Sascha Müller-Feuerstein wird zum vierten Präsidenten in der Geschichte der Hochschule Ansbach gewählt.

2008

Der Bachelorstudiengang Ressortjournalismus startet.



2009

Wertschöpfungsmanagement übernimmt als berufsbegleitender Bachelorstudiengang eine Pionierrolle; der Masterstudiengang Kreatives Marketing Management startet; ein weiterer Masterstudiengang öffnet die Türen: Energiemanagement und Energietechnik.



2010

2011

2012

Das neue Gebäude 54 wird Heimat verschiedener Servicebereiche und bietet Hörsäle und Seminarräume; Präsidentin ist nun Prof. Dr. Ute Ambrosius; die Hochschulleitung beginnt eine strategische Neuausrichtung unter dem Titel „CHANCE 2020“.



2013

2014

Ein zweiter berufsbegleitender Bachelorstudiengang beginnt in Weißenburg: Angewandte Kunststofftechnik; die School of Business and Technology bündelt die Weiterbildungsangebote; aus der Nordbayerninitiative geht der Antrag für ein Studienangebot in Feuchtwangen siegreich hervor.

2015

2016

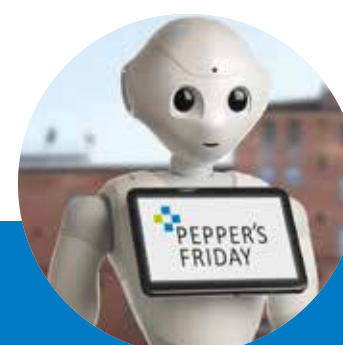
In Rothenburg startet der Bachelorstudiengang Interkulturelles Management; die Hochschule hat mehr als 3.000 Studierende, 60 Professor*innen und insgesamt über 200 Mitarbeitende.



2017

2018

Das Technologie- und Studienzentrum Feuchtwangen nimmt den Betrieb auf; drei neue Masterstudiengänge starten: Medizintechnik, Multimediales Didaktisches Design sowie Public Relations und Unternehmenskommunikation.



2019

2020

Am Retti Campus bezieht die Hochschule neue Räumlichkeiten; vier weitere Studienangebote starten zum Wintersemester: Bachelorstudiengang Angewandte Wirtschafts- und Medienpsychologie sowie die Masterstudiengänge Angewandte Künstliche Intelligenz und Digitale Transformation, Digital Marketing sowie Innovation und Entrepreneurship.



2021

In den Startlöchern – Ein Interview mit Staatsminister a.D. Hans Maurer und den bisherigen Präsident*innen der Hochschule Ansbach

Während für die meisten Beteiligten die Geschichte der Hochschule Ansbach im Jahr 1996 beginnt, klopfen Sie als Mitglied des Kabinetts bereits ab 1992 fleißig an notwendige Türen in München. War dies eher eine leichte Aufgabe oder eine Herausforderung?

Maurer: In Ansbach ging man anfangs der neunziger Jahre bei der Diskussion um neue

zur Begutachtung neuer Hochschulstandorte Ansbach mit in ihre Überlegungen einbezogen hatte. Für schon bestehende Hochschulen wurde allerdings ein Einzugsbereich mit einem Radius von 60 Kilometern angenommen und das führte dazu, dass Ansbach im Einzugsbereich der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg lag und damit in der Kabinettsvorlage des

Stärkung des ländlichen Raumes und machte auch deutlich, dass eine Hochschule Ansbach einen Einzugsbereich ins benachbarte Hohenloher Land haben dürfte, wie sich bereits in Triesdorf gezeigt habe. Dies sah zum Glück auch der damalige Ministerpräsident Max Streibl so und auch der Kultusminister Hans Zehetmair zeigte sich einverstanden, plädierte aber dafür, Ansbach als Außenstelle der FH Nürnberg mit 500 Studienplätzen zu planen. Das war der erste Beschluss für eine Hochschule in Ansbach. So richtig zufrieden waren wir damit aber nicht. Durch einen Tipp erfuhr ich, dass es im Wissenschaftsrat einen neuen Vorsitzenden gäbe, der unserem Ansinnen gegenüber aufgeschlossener wäre – und so war es dann in einem privaten Gespräch auch. Ich sollte in Ansbach alle wirtschaftlichen und politischen Kräfte mobilisieren. Als Resultat war ich mit dem damaligen Regierungspräsidenten von Mittelfranken, Heinrich von Mosch, d'accord, einen Förderkreis für die Hochschule zu gründen, der alle unter einem Hut vereint. Und das führte letztendlich dazu, dass der Wissenschaftsrat

sich 1995 in Berlin für eine eigenständige Hochschule in Ansbach aussprach.

Wann ging es dann bei Ihnen los?

Krämer: Im März 1996 war ich das erste Mal in Ansbach. Zuvor wurde ich von allen Dienstpflichten an der Fachhochschule in Nürnberg befreit, an der ich den Posten des Prorektors innehatte. Das Konzept für Ansbach wurde ebenfalls im Vorfeld erarbeitet. Bei einer Pressekonferenz verkündigte ich etwas offensiv, dass wir im Oktober mit der Lehre starten würden. Mit einigen Anstrengung und Kniffen der Unternehmensführung konnten wir dieses Versprechen dann auch wirklich halten. Im Rückblick kann ich aber sagen, dass alle darauf bedacht waren, einen positiven Beitrag zu leisten, um Ansbach auf den Weg zu bringen. Ohne die Politik ging es auch gar nicht. Wir hatten keinen Haushalt – kein Geld und keine Stellen.

Was betrachten Sie als die wichtigsten Entwicklungsschritte in dieser Zeit?

Krämer: Meine Aufgabe war es, gemäß des

vorliegenden Strukturberichts, eine Hochschule aufzubauen, die der Wirtschaftsstruktur Westmittelfrankens angemessen und zuträglich ist. Wobei neben traditionellen insbesondere zukunftsorientierte Studiengänge (z.B. Me-

läufige Bibliothek, ein TV-Raum als PC-Pool sowie Verwaltungseinrichtungen. Die räumlichen Voraussetzungen am 1.10.1996 konnten damit geschaffen werden. Ebenso konnte mit Führungskräften aus der Wirtschaft und Kolle-

Die bisherigen Präsident*innen der Hochschule Ansbach:

Prof. Dr.-Ing. Sascha Müller-Feuerstein seit 2021, Prof. Dr. Ute Ambrosius 2012–2020 und Prof. Prof. h.c. mult. Dr. h.c. Bernhard Krämer (Univ. Shenyang/Shandong) 1996–2003. Prof. Dr. Gerhard Mammen 2003–2012 ist im Jahr 2012 im Amt verstorben.



Fachhochschulen davon aus, dass für Westmittelfranken eine eigene Fachhochschule gegründet werden könnte, vor allem auch deswegen, weil die Kommission des Wissenschaftsrates

Kultusministeriums für neue Standorte unberücksichtigt blieb. Ich argumentierte gegen die Vorlage, wies auf die strukturellen Probleme Westmittelfrankens hin, auf die notwendige



dien und Umwelttechnik) zu beachten waren. Es galt, ab März 1996 die notwendigen Umbaumaßnahmen in drei bereits bestehenden Gebäuden auf den Weg und zu einem guten Abschluss zu bringen. In fünf Monaten entstanden so Hörsäle, Seminarräume, eine vor-

gen aus Nürnberg eine personelle Struktur für den Start realisiert werden. Meine vier Hauptaufgaben waren die Sicherstellung der Lehre, die Errichtung der für die einzelnen Disziplinen notwendigen Gebäude, die Beschaffung von Stellen aller Art und die

Sicherstellung der Finanzierung. Für die 85 Studierenden der ersten Stunde war das Unternehmensführung live.

Gab es in dieser Zeit diesen einen Moment, der bei Ihnen das sichere Gefühl „ja, das wird was“ hervorrief?

Krämer: Den gab es von Anfang an. Denn wenn



ich nicht überzeugt gewesen wäre, hätte ich es nicht gemacht. Ein Münchner Institut billigte uns in einer Studie 670 Studierende zu. Ich hielt dagegen und sagte, wenn ich gehe, sind wir bei 1.500. Und so war es auch.

Was ist Ihr schönstes Erlebnis in Bezug auf die Hochschule Ansbach?

Maurer: Als die offizielle Gründung in der Orangerie stattgefunden hat, traf ich auf Otto Schüller von den Möbelwerken Schüller aus Herrieden. Er meinte zu mir: „Herr Maurer, da haben sie was Gutes gemacht. Darf ich mich dafür auch bedanken?“. Dann gab er mir einen Scheck über 10.000 D-Mark für die Hochschule. Schön war auch, als wir im Förderkreis alle Gemeinden angeschrieben hatten. Es meldete sich die winzige Gemeinde Hemmersheim an der Grenze zu Unterfranken und überwies 1.000 D-Mark an den Förderkreis, denn es könnte ja eines Tages auch ein Hemmersheimer in Ansbach studieren.

Was ist Ihr schönstes Erlebnis in Bezug auf die Hochschule Ansbach?

Krämer: Da gibt es mehrere. Zum einen die Auftaktveranstaltung in der Orangerie. Eine

riesige Veranstaltung. Zum anderen der Stoiber-Besuch, normalerweise kommt der Ministerpräsident nicht an eine Hochschule. Und zuletzt meine Verabschiedung durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten Günther Beckstein im brechend vollen Onoldia-Saal.

Was wünschen Sie der Hochschule für die nächsten 25 Jahre?

Maurer: Ich gehe mal davon aus, dass es mehr als 25 Jahre werden. Ich wünsche aber ein weiteres vernünftiges Wachstum.

Was wünschen Sie der Hochschule für die nächsten 25 Jahre?

Krämer: Eine kontinuierliche Weiterentwicklung auf dem gleichen hohen Niveau, wie es in den vergangenen 25 Jahren erreicht wurde.

Sie kamen als Professorin bereits 2001 an die Hochschule. Durch was überzeugte Sie in der Frühphase der Standort Ansbach?

Ambrosius: Ich hatte das Vergnügen, dass die ersten Baumaßnahmen schon abgeschlossen waren und ich ohne Gummistiefel über den Campus laufen konnte. Es war aber sicher noch eine junge Hochschule und man

merkte auch die Aufbruchsstimmung. Tolle, engagierte Kolleg*innen, spannende Themen, Gestaltungsmöglichkeiten, all das hat mich begeistert. Ich habe mich vom ersten Tag an hier wohlfühlt.

Sie waren fünf Jahre als Vizepräsidentin und acht Jahre als Präsidentin, also insgesamt 13 Jahre, in der Hochschulleitung. Was betrachten Sie als die wichtigsten Entwicklungsschritte in dieser Zeit?

Ambrosius: Das sind zwei Punkte, die ich als strategisch sehr relevant sehe und welche die Hochschule auch verändert haben. Zum einen ist das die Gründung der Außenstellen. Das Vernetzen in und mit der Region. Wir wollten gezielt die Kompetenzen der Region mit den Kompetenzen der Hochschule verknüpfen. Das trägt dazu bei, dass man für Innovationspotenziale und Zukunftsfähigkeit in der Region gut aufgestellt ist. Für die Hochschule konnte man so eine starke Positionierung in der Hochschullandschaft erreichen.

Als zweiten relevanten Punkt erachte ich den Ausbau der Medienkompetenz. Wir konnten als Konsequenz von jahrelangem Einsatz für neue und alte Medienstudiengänge, die damals noch

in der Fakultät Wirtschafts- und Allgemeinwissenschaften untergebracht waren, eine eigenständige Medienfakultät an den Start schicken. Der jetzige Dreiklang ist in der Kombination ein Alleinstellungsmerkmal.

Was wünschen Sie der Hochschule für die nächsten 25 Jahre?

Ambrosius: Ich habe die Hochschule als dynamisch, agil, innovativ, kreativ erlebt, mit einem besonderen Spirit. Und den wünsche ich der Hochschule auch weiterhin.

Herr Präsident, die Errungenschaften der ersten Stunden mit den Personen, die heute im Raum sitzen, aber natürlich auch mit dem verstorbenen Präsidenten Gerhard Mammen, haben mit Sicherheit den Grundstein für Ihre Arbeit gelegt. Was bedeuten diese für Sie?

Müller-Feuerstein: Großen Respekt, große Dankbarkeit, aber auch Demut vor der Leistung, eine Hochschule aus dem Nichts aufzubauen. Aber ich betrachte die herausragenden Leistungen meiner Vorgänger*innen auch als Auftrag und Verpflichtung für die Zukunft.

Welche Grundsteine wollen Sie für die weitere Entwicklung legen? Welche neuen Themen gibt es?

Müller-Feuerstein: Zunächst gilt es, von der Corona-Pandemie wieder in den von uns allen ersehnten Normalbetrieb überzugehen. Dann die in den Fakultäten mit Hilfe der Stellen der Hightech Agenda entwickelten Studienangebote auszugestalten und damit alle drei Fakultäten zu stärken und auf Augenhöhe zu bringen. Schließlich müssen wir die Hochschule im Kontext des kommenden Hochschulinnovationsgesetztes gut positionieren und die wichtigen Eckpfeiler für die nächsten 25 Jahre setzen. Erst im nächsten Schritt werden wir dann in einem intensiven und verantwortungsvollen Miteinander die neue Profilierung der Hochschule ausgestalten.

Was wünschen Sie der Hochschule für die nächsten 25 Jahre?

Müller-Feuerstein: Natürlich weiterhin eine so gute Entwicklung wie in den letzten 25 Jahren – wenn wir das schaffen, bin ich begeistert! Vor allem wünsche ich mir aber, dass wir die Hochschule werden – nein, besser: bleiben –, um die uns Franken die Welt beneidet.

Reise in die Zukunft statt wilder Fantasterei – Die Fränkische Landeszeitung und die Hochschule Ansbach

Eine Hochschule, damals noch Fachhochschule genannt, in Ansbach? Das war vor einem Vierteljahrhundert keineswegs wilde Fantasterei oder unrealistische Träumerei. Diese Bildungs- und



Forschungseinrichtung in Ansbach ins Leben zu rufen – wie in anderen Städten in Bayern auch –, war ein wirksames Instrument regionaler Strukturpolitik und belebte in vielerlei Hinsicht; auch wenn man das in den großen Universitätsstädten

teilweise anders sah. Es entwickelten sich damit weitere Orte, an denen sich Menschen Wissen erschließen und es weitergeben.

Dieses Wissen ist für die Allgemeinheit häufig genauso interessant wie für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst – und hier kommt die Fränkische Landeszeitung ins Spiel. In einer Hochschule für angewandte Wissenschaften betreiben die Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Studierenden anwendungsorientierte Forschung – nahe an der Lebenswelt der Menschen. Die drei Fakultäten setzen sich häufig mit Themen auseinander, die auch die Gesellschaft leidenschaftlich diskutiert. Dadurch ergeben sich neue Impulse für die Berichterstattung. Forschende, Lehrende, Mitarbeitende sowie Studierende erscheinen als Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner in Beiträgen der FLZ und vermitteln ihre Sicht als Fachleute.

Eines dieser Themen ist zum Beispiel die demographische Entwicklung, die Westmittelfranken wie die gesamte Republik betrifft. Der Anteil älterer Menschen nimmt vielerorts stark zu, die Zahl

der Geburten und der Anteil jüngerer Menschen und von Menschen im mittleren Alter sinkt dagegen. Vertreterinnen und Vertreter der Fakultät Wirtschaft waren an einer großen Umfrage zum demographischen Wandel in der Stadt Ansbach beteiligt. Die Kommune setzte diese unter Mithilfe der Hochschule Ansbach um. Der Bevölkerungswandel macht mitunter Entscheidungen nötig, um die Region zukunftsfähig zu halten – und dazu ist es nötig, dass die Menschen in diesem Gebiet informiert sind. Und diese Aufgabe übernimmt die Fränkische Landeszeitung.

Die Fakultät Technik tritt auf den Plan, wenn es um Zukunftstechnologien geht. Ein Beispiel: Wie lässt sich Mobilität in der Zukunft organisieren – eine herausragende Frage in Zeiten der Klimadiskussion und in einer Flächenregion wie dem westlichen Mittelfranken? Wie sich Menschen in wenigen Jahren von A nach B bewegen, interessiert natürlich schon jetzt. Die Forschungen in den Bereichen Elektromobilität und Wasserstoff an der Hochschule Ansbach liefern immer wieder Ansatzpunkte für die Berichterstattung. In Erinnerung bleibt etwa, wie vier Studenten 2018 mit einem Elektroauto zur Partnerhochschule in Seinäjoki in Finnland reisten. Wissenschaft ist halt immer auch Abenteuer.



Im Bereich der Medien richtet die Hochschule ihren Blick in verschiedenen Fakultäten in die Zukunft. Der drollige Pepper, ein kleiner humanoider Roboter, zum Beispiel gibt einen plastischen Einblick in die Möglichkeiten, die technische Innovationen in der Mensch-Maschine-Kommunikation bieten. Selbstverständlich war er schon in der Rubrik „Schon gehört?“ in der Lokalausgabe Ansbach der Fränkischen Landeszeitung vertreten. Ganz eng verbunden sind die Hochschule Ansbach, speziell die Fakultät Medien, und die FLZ beim KASPAR: Dieses Stadtmagazin der Hochschule

Was heute der Hochschul-Campus in Ansbach ist, war Anfang der 90er Jahre noch Kasernengelände. Foto: Jim Albright

Um das Innenleben des Elektroautos ging es hier 2018. Professor Stefan Weiherer, heute Hochschul-Vizepräsident, Professor Dr. Günther Pröbstle, damals Vizepräsident, Professor Dr.-Ing. Michael Walter sowie Sebastian Haas und Christian Riess (von links). Die beiden Masterstudenten gehörten zu den Studierenden, die mit dem E-Auto nach Finnland fuhren. Foto: Oliver Herbst

Ansbach liegt der Zeitung regelmäßig in einer Teilaufgabe bei. KASPAR ist eine Lehrredaktion der Fakultät Medien.

Auch und gerade in Sachen Stadtentwicklung ist das geplante Zentrum Digitale Medien von Bedeutung, das die Hochschule Ansbach vorsieht. Entstehen soll es auf den 14 Hektar im Süden der



Stadt Ansbach, die derzeit noch mit den Barton Barracks der US-Armee belegt sind. Die FLZ begleitet die Planungen über die Jahre hinweg. Überhaupt die Medien und die digitalen Welten: Im Laufe der vergangenen 25 Jahre begab sich nicht

nur die Hochschule Ansbach auf die spannende Reise in diese Gefilde, sondern auch die Fränkische Landeszeitung. Digitale Kameras zum Beispiel lösten die analogen Vorgängerinnen ab, die Redakteurinnen und Redakteure in den einzelnen Redaktionen der FLZ erstellen die Zeitungsausgaben längst am Bildschirm und das E-Paper und die Online-Berichterstattung, gerade in den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram, ergänzen immer mehr die gedruckte Zeitung.

In Zeiten des Strukturwandels ist wichtig: Junge Menschen erhalten an der Hochschule Ansbach (genauso wie an den anderen Hochschulen oder in der beruflichen Bildung) eine wertvolle Ausbildung. Diese gibt ihnen eine Perspektive, sodass sie ihren Lebensmittelpunkt immer öfter in Westmittelfranken behalten können. Dies stärkt den Raum erheblich.

Heute existieren ja neben dem zentralen Standort der Hochschule in Ansbach vier Außenstellen – in Feuchtwangen, Herrieden, Rothenburg und Weißenburg. Kleine Fußnote: Für studentisches Leben, das das kulturelle und gesellige Treiben bereichert, bestünde gerade am zentralen Punkt in Ansbach tatsächlich noch Entwicklungspotenzial. Die Fränkische Landeszeitung selbst profitiert gleichermaßen von Studierenden und jungen Ab-

solventinnen und Absolventen. Diese schnuppern in die Arbeit einer Redaktion – oder haben schon fest vor, als Journalistinnen und Journalisten zu arbeiten. Studierende wirken als freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für uns, sie absolvieren Praktika und schicken sich an, ein Redaktionsvolontariat bei uns zu absolvieren, also sich zur Redakteurin oder zum Redakteur ausbilden zu lassen. Gleichzeitig sind Mitarbeitende der FLZ mit Lehraufträgen oder mit Gastvorträgen an der Hochschule Ansbach vertreten. Sie geben – ganz anwendungsorientiert – Einblick in ihre Arbeit. Wir Journalistinnen und Journalisten profitie-

ren ebenfalls von der Interaktion mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschule Ansbach: Wissenschaftsberichterstattung ist eine spannende Aufgabe. Oft gilt es, Fachtermini in die Allgemeinsprache zu übersetzen und komplexe Sachverhalte verständlich darzustellen. Ganz nebenbei lernt man dabei noch etwas.

Man darf gespannt sein, was die Zukunft für die Hochschule Ansbach bereithält und wie die Menschen, die hier lernen, lehren, forschen und arbeiten, die Region weiter prägen und von ihr geprägt werden. Die Reise in die Zukunft hat ja gerade erst begonnen.



www.flz.de

Lebendiger Ort des Lernens: Junge Menschen erhalten an der Hochschule Ansbach eine wertvolle Ausbildung. Foto: Jim Albright

5² Wir gratulieren!

„Unternehmen gründen ist nicht schwer,“

(Buchtitel von August-Wilhelm Scheer)

Wir unterstützen motivierte Macher auf dem Weg zum eigenen Start-up mit:

- Individuellem Coaching
- Events
- Zugang zu Netzwerken
- Aufbau eines Ökosystems
- Modernen kostengünstigen Räumlichkeiten
- Market Accelerator

Nutzt unsere Büro- oder Produktionsflächen an den Standorten Ansbach und Merkendorf.



ANSWERK
Digitales Gründerzentrum
Stadt & Landkreis Ansbach

Neugierig? Kommt vorbei oder besucht uns unter www.answerk.de

Fakultät Technik – Seit 25 Jahren Innovation in Lehre und Forschung

Als die Hochschule Ansbach vor 25 Jahren erstmals ihre Tore öffnete, tat sie dies zunächst für 85 Betriebswirtschaft-Studierende. Jedoch nur ein Jahr später, im Wintersemester 1997/98, trug sich mit Wirtschaftsingenieurwesen erstmals ein Studiengang der Fakultät Technik (damals: Ingenieurwissenschaften) in das Lehrangebot der Hochschule Ansbach ein.

Sechs Bachelor, fünf Master und ein berufsbegleitender Studiengang

Ab dem Wintersemester 2021/22 verfügt die Fakultät Technik über sechs Bachelor-, fünf Masterstudiengänge und einen berufsbegleitenden Bachelorstudiengang. Sie alle eint ihr innovatives Profil, der nahtlose Übergang von Forschung und Praxis sowie die Zukunftspotentiale, die sich für Absolvierende ergeben.

Die Strategie, die innerhalb der Fakultät Technik seit Jahren Bestand hat, stellte sich dabei als Erfolgsmodell heraus. So werden neuartige Technologien nicht nur im Curriculum umgesetzt, sondern es werden auch Grundlagen dazu vermittelt, wie Fortschritt entstehen und vorangetrieben werden kann. Exemplarisch dafür sind Module innerhalb

der einzelnen Studiengänge, wie Innovationsmanagement oder Business Excellence nach dem aktuellen EFQM-Modell für Qualitätsmanagement innerhalb des Total Quality Managements. Die Hochschule Ansbach ist daher auch Mitglied der European Foundation for Quality Management (EFQM).

Trendsetter für neue Technik-Studiengänge

Ganz aktuell wird mit dem neuen Studiengang Künstliche Intelligenz und Kognitive Systeme (KIK) ein innovatives Studienangebot geschaffen, das sich durch große Anwendungsorientierung und die Verknüpfung mit betriebswirtschaftlichen Themen auszeichnet. Die Studierenden werden dort auch das Handwerkszeug für künftige Start-ups an die Hand bekommen, was wiederum die Innovationsfähigkeit der Absolvierenden fördert. Die Fakultät Technik an einer praxisorientierten Hochschule, wie sie die Hochschule Ansbach ist, hat in 25 Jahren Forschungsaktivitäten natürlich eine große Fülle an Projekten realisiert. Davon profitierte auch schon vielfach die Region Westmittelfranken. Beispielhaft sind hier verschiedene Hightech-Themen.



www.hs-ansbach.de/technik

30

Hightech-Themen:

- Technologie-Transferzentrum TZM smart & green: Dieses Projekt ist der Innovationspool für kleine und mittlere Unternehmen in der Region.
- Forschung mit Wasserstoff: Am Campus Ansbach ist das Thema „Nachhaltigkeit durch Wasserstoff“ angesiedelt. Dies ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft der Region mit einem Mehr an nachhaltiger Energiegewinnung.
- Hervorzuheben ist auch das vom Staatsministerium für Wissenschaft und Forschung geförderte Hightech Agenda-Projekt „KI-Verbundstoffe in der Medizintechnik“, das exemplarisch die Verknüpfung verschiedener Themenfelder an der Fakultät zeigt: Medizintechnik, Kunststofftechnik und Künstliche Intelligenz.

Was vor 25 Jahren galt, ist dabei aktueller denn je. Gut ausgebildete, innovative Technik-Absolvierende braucht das Land. Für eine nachhaltige, zukunftsgerichtete Bundesrepublik Deutschland mit Impulsen aus der Residenzstadt Ansbach.

31

Corona-Testzentrum von Studierenden für Studierende

Unter Leitung von Prof. Dr. Sibylle Gaisser, Professorin des Studiengangs Industrielle Biotechnologie (IBT), gibt es seit einigen Monaten an der Hochschule Ansbach ein eigenes Testzentrum für Mitarbeitende und Studierende. Durch die Expertise von Prof. Gaisser, die sich unter anderem in einer internationalen Forschungsgruppe mit dem Thema Corona beschäftigt, konnte das hochschuleigene Testzentrum erfolgreich realisiert werden.

„Der Studiengang Industrielle Biotechnologie zeichnet sich unter anderem durch einen hohen Praxisanteil aus, die Umsetzung eines solchen Testzentrums ist für unsere Studierenden, die aktiv mitarbeiten, eine tolle Erfahrung. Und die Hochschulfamilie kann entsprechend davon profitieren“, freut sich Prof. Gaisser über das gelungene Projekt.





Nima Meyer – Vom BMT-Studenten zum PhD in Cambridge

Name: Nima Meyer

Studiengang: Biomedizinische Technik (BMT)

Abschlussjahr: 2013

Beruf: Trainee Regulatory Affairs, La Roche Ltd, Basel, Schweiz

Das verbindet mich mit meiner Zeit an der Hochschule Ansbach ...

Eine sehr angenehme und persönliche Atmosphäre während des Studiums. Als Pioniere des Studiengangs Biomedizinische Technik hatten wir die außergewöhnliche Möglichkeit, den Studiengang mitzugestalten und die Unterstützung der Dozierenden war uns dabei stets sicher.

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir ...

Der Studieninformationstag, bei dem wir potenzielle Studierende von unserem Studiengang überzeugen durften und der später auch mit einigen Veranstaltungen auf umliegende Schulen ausgeweitet wurde. Der Zusammenhalt zwischen den Studiengangspionieren war und ist immer noch sehr eng und viele daraus entstandene Freundschaften sind bis heute gefestigt. Ein besonderes Highlight war die einzigartige Möglichkeit, an der

University of California Irvine ein Auslandsjahr zu verbringen.

Von diesem Studieninhalt habe ich am meisten profitiert im Beruf ...

Ich habe nicht nur von einem Fach profitiert, sondern der multidisziplinäre Aufbau des Studiengangs Biomedizinische Technik hat meinen Horizont erweitert und dafür gesorgt, dass ich sogar während meiner Promotion auf die Inhalte meines Bachelorstudiengangs zurückgreifen konnte.

Das wünsche ich der Hochschule Ansbach für die nächsten 25 Jahre ...

Dass die außergewöhnliche und offene Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und Dozierenden beständig ein Merkmal der Hochschule bleibt. Weiterhin hoffe ich, dass viele Studierende diese besondere Atmosphäre wertschätzen dürfen.

Der 32-jährige Nima Meyer entschied sich im Oktober 2009 für den seinerzeit brandneuen Studiengang Biomedizinische Technik an der Hochschule Ansbach. Nach seinem Abschluss im September 2013 startete er seine aufstrebende Karriere durch

eine Promotion an der University of Cambridge zum Thema „The Influence of Collagen Structure and Surface Biochemistry on Cell Function and Angiogenesis“. Im Juni 2021 führte ihn sein beruflicher Weg schließlich in die Schweiz. Fuß fassen konnte er bei La Roche in der Zulassungsabteilung. Hier verfolgt er sein berufliches Ziel, Verantwortung innerhalb einer medizinischen bzw. pharmazeutischen Matrixorganisation zu übernehmen, um dafür Sorge zu tragen, die Lebensqualität vieler Patienten zu verbessern. Sein Wunsch umschließt in diesem Sinne sein berufliches und privates Leben. Er setzt sein Wissen dafür ein, das Leben anderer positiv zu beeinflussen.

Trotz Ihres beruflichen Erfolgs sind Sie der Hochschule Ansbach noch sehr verbunden und haben u.a. zum 10-jährigen Geburtstag des Studiengangs BMT im Jahr 2019 einen Vortrag gehalten. Wie war es für Sie, als Lehrender an Ihre alte Hochschule zurückzukehren?

Es war für mich eine Ehre, zum 10-jährigen Jubiläum des Studiengangs eingeladen zu werden, um einen Vortrag zu halten. Es war ein sehr angenehmes Wiedersehen mit meinen ehemaligen Dozierenden und Kommiliton*innen.

Ihr Vortrag bezog sich auf die Schaffung künstlicher Blutgefäße im Labor. War das auch Ihr Forschungsprojekt auf dem Weg zum PhD in Cambridge?

Ja, in meiner dreijährigen Promotion an der University of Cambridge habe ich mich mit der Bildung von Blutgefäßen an Kollagen-Implantaten beschäftigt. Hier habe ich sehr oft auf mein Fachwissen, das ich mir während meiner Zeit in Ansbach angeeignet hatte, zurückgreifen können.

Vom Studienanfänger im beschaulichen Ansbach zum PhD an der renommierten Universität Cambridge – wie viel „BMTler“ steckt noch in Ihnen?

Sehr viel, denn meine Promotionsarbeit in Cambridge, aber auch weitere Arbeiten, die in späteren Projekten vielleicht entstehen werden, sind von meiner Ingenieursstudienzeit in Ansbach geprägt. Das wird immer die Herangehensweise von meiner weiteren wissenschaftlichen bzw. beruflichen Tätigkeit bestimmen.

Welchen Ratschlag würden Sie BMT-Studierenden in der heutigen Zeit geben?

Genießt die einzigartige Beziehung, die an der Hochschule Ansbach zwischen den Dozierenden und Studierenden vorherrscht!

Campus-Rundgang





www.hs-ansbach.de/rundgang



Im Bereich der **berufsbegleitenden Studiengänge** wird Angewandte Kunststofftechnik angeboten (AKT).

Fakultät Technik Bachelor

Wirtschaftsingenieurwesen **wiw**



Julian Arnold

Besonders gut gefällt mir an dem Studiengang das breite Modulspektrum. Man muss sich nicht auf ein Gebiet beschränken, sondern bekommt Einblicke in die verschiedensten Bereiche und lernt dann z.B. Investitionen aus wirtschaftlicher und technischer Sicht zu bewerten. An der Hochschule schätze ich das familiäre Verhältnis von Studenten untereinander (auch studiengangsübergreifend) und das gute Verhältnis zu den Professoren sehr.

Angewandte Ingenieurwissenschaften **aiw**



Kai Schneider

AIW hat mich durch die Vielzahl an praktischen Übungen und themenbezogenen Beispielen begeistert. Es bot sich mir die Möglichkeit, mich durch verschiedenste Studiengangsrichtungen exakt auf meine Interessen zu vertiefen und diese durch diverse Wahlpflichtmodule weiter zu verschärfen. Der große Praxisanteil hat mir sehr geholfen, das theoretisch Erlernte in praktischen Erfahrungen zu verfestigen, welche für meine spätere Berufswahl einen starken Mehrwert bringen.

Der Studiengang „Angewandte Ingenieurwissenschaften“ (AIW) wird zum Wintersemester 2021/2022 vom konzeptionell überarbeiteten Nachfolgestudiengang „**Nachhaltige Ingenieurwissenschaften**“ (NIW) abgelöst.

Biomedizinische Technik **bmt**



Akin Acar

Biomedizinische Technik bietet eine sehr gute Grundlage, um eine erfolgreiche Karriere als Ingenieur zu starten.

Den Lehrenden ist es besonders wichtig, dass Studierende in der Lage sind, ihr Wissen in der Praxis anzuwenden, was durch diverse Laborpraktika an der Hochschule trainiert wird.

neu **kik**

Ab dem Wintersemester 2021/22 wird das Portfolio um den Studiengang **Künstliche Intelligenz und Kognitive Systeme (KIK)** erweitert.

Industrielle Biotechnologie **ibt**



Timo Post

Das Besondere am Studiengang Industrielle Biotechnologie (IBT) ist für mich die Interdisziplinarität und der hohe Praxisanteil des Studiums. Außerdem ermöglicht die überschaubare Gruppengröße ein sehr gutes Betreuungsverhältnis zwischen Professorinnen und Professoren und Studierenden. Gerade für die zahlreichen Praktika in den modernen Laboren der HS Ansbach ist das ein großer Vorteil.

38

Master Fakultät Technik

Applied Research in Engineering Sciences **apr**



Patricia Schell

Dieser projektbezogene Studiengang bietet einem die Möglichkeit, 1,5 Jahre in einem Team der Hochschule zu forschen, wodurch eine einmalige Praxisnähe geschaffen wird. Durch das System eines bayernweiten Netzwerks lernt man eine Vielzahl an Studierenden kennen. Das Engagement und die Unterstützung des gesamten Hochschulteam, die einen während des Studiums begleiten, ist stets zu spüren.

Energiemanagement und Energietechnik **ent**



Alexander Galanis

Der Masterstudiengang Energiemanagement und Energietechnik überzeugt mich vor allem durch seine große Modulauswahl und die Möglichkeit der individuellen Modulgestaltung. Dadurch kann ich meine vorhandenen Schwächen ausbessern, meine bekannten Stärken vertiefen und letztendlich mein Profil bestmöglich an meine Zukunft anpassen.

Medizintechnik **med**



Lara Spieß

Besonders gut finde ich die vielen praxisnahen Einblicke und Erfahrungen, die vor allem durch die von externen Dozenten durchgeführten Module und verschiedene Praktika gesammelt werden. Zudem kommt, dass das gesamte Umfeld der Hochschule sehr familiär ist und ich mich schnell sehr wohl gefühlt habe. Ich glaube, dass beides nicht selbstverständlich ist.

neu **abi**

Ab dem Wintersemester 2021/22 wird das Portfolio um den Studiengang **Applied Biotechnology (ABI)** erweitert.

neu **ses**

Ab dem Wintersemester 2021/22 wird das Portfolio um den Studiengang **Smart Energy Systems (SES)** erweitert.

39

TZM smart & green – Neue regionale Kooperationen mit 22 neuen Unternehmen

Das Projekt des innovativen TZM smart & green der Hochschule Ansbach startet mit 22 frischen Partnerunternehmen aus der Region. Fokus ist es, diese bei der zukunftsicheren Aufstellung und deren Weiterentwicklung zu unterstützen sowie die damit verbundenen Arbeitsplätze zu sichern und auszubauen. Innerhalb des Verbundes werden gemeinsame Entwicklungen zielorientiert, effizient und wirtschaftlich durchgeführt. Die zunehmende Digitalisierung („smart“) von Unternehmen sowie die Ausrichtung zu einem nachhaltigen Umgang bezüglich Energie und Ressourcen („green“), stellen unsere regionalen Kooperationspartner (KMU) vor große Herausforderungen. Berücksichtigt man zudem die bioenergetische Wirtschaft, nimmt die Problematik zu. Um die Komplexität zu reduzieren sollen Kooperationsvorhaben bzw.

Netzwerke mit mehreren KMU und ggf. weiteren Partnern gefördert werden. Wichtige Themenfelder sind zum Beispiel: Anpassungsmaßnahmen von KMU an die besonderen Herausforderungen hinsichtlich der Thematiken Digitalisierung, Vernetzung und Industrie 4.0 sowie die Entwicklung neuer, innovativer Produkte oder Dienstleistungen im Zeichen zunehmender Ressourcenknappheit. Die Umsetzung von Forschungsergebnissen und die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft in der Region nehmen hierbei eine besondere und wichtige Rolle ein. Zielsetzung ist es, die richtigen Partner zu vernetzen und die dabei entstehenden Synergien gewinnbringend für den technologischen und gesellschaftlichen Fortschritt zu nutzen. Die Mission des TZM smart & green ist es, besonders kleine und mittlere Unternehmen der Region für die von der EU geförderten Projekte zu gewinnen. Dabei leistet es tatkräftige Unterstützung bei der Neuentwicklung von Produkten bis zur Markteinführung und assistiert bei der Optimierung von Produktionsprozessen, um somit nachhaltig Arbeitsplätze zu sichern.



Projektziele: Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU), Forschung und Innovation, Digitale Agenda, Nachhaltige Wirtschaft. Auszug hinsichtlich der 24 aktuell laufenden Projekte aus dem TZM smart & green – mit seinen fünf übergreifenden Technologie-Transferbereichen:

- **Einsatz und Optimierung von Flugrobotern (Drohnen) zur Anlagenüberwachung**
Instandhaltung und Energieeffizienz – Prof. Dr. Wolfgang Schlüter
- **Leistungsmanagement dezentraler Energiesysteme in Stromverteilnetzen**
Dezentrale Energieumwandlung – Prof. Dr.-Ing. Jörg Kapischke
- **Maskenprüfung BFE bakterielle Filtereffizienz**
Oberflächenmodifikation und Analyse – Prof. Dr. Hans-Achim Reimann
- **Numerische Untersuchung der Abgasfahnenaufweitung und des Druckverlustes im Abgaskamin**
Computational Engineering – Prof. Dr. Wolfgang Schlüter
- **Analyse von diagnostischen Daten und Sensordaten in der Medizintechnik**
Eco-Material und Innovation Lab – Prof. Dr. Christian Uhl



Zusätzlich zu den Forschungsbereichen sind folgende Kompetenzzentren und Institute der Hochschule Ansbach dem Forschungs- und Technologietransfer des Technologie-Transferzentrums für den Mittelstand (TZM) zugeordnet:



Campus von oben





Gemeinsam mehr erreichen – Die Fördervereine der Hochschule Ansbach

Bildung ist Ländersache und somit ist auch für die Hochschule Ansbach der Freistaat Bayern mit seinen Ministerien und Programmen der wichtigste Ansprechpartner. Doch es gibt eben auch bei Bildungseinrichtungen manchmal Dinge, die man nicht in Eigenregie lösen kann und für die auch die öffentliche Hand nicht zuständig ist. In solchen Belangen sind die Förderer der Hochschule Ansbach nicht zu ersetzende Partner. Ihr Engagement und Wirken sind von entscheidender Bedeutung. Die Geschichte der Fördervereine ist dabei länger als die der Hochschule selbst. Bereits im Juni 1994 gründete sich der Förderkreis der Hochschule Ansbach unter der Leitung von Staatsminister a.D. Hans Maurer. Übergeordnetes und bis heute aktuelles Ziel war schon damals die nachhaltige und fördernde Begleitung der Hochschule. Im Jahr 2021 engagieren sich 160 Mitglieder, die sich aus Firmen, kommunalen Gebietskörperschaften, Verbänden und parteilichen Institutionen sowie Kreditinstituten und Privatpersonen zusammensetzen, im Förderkreis der Hochschule Ansbach. Sie stellen dann Mittel bereit, wenn Maßnahmen nicht oder nur teilweise über öffentliche Mittel

finanziert werden können. Außerdem engagiert sich der Förderkreis für internationale Partnerschaften. Ambitionierte Studierende dürfen sich regelmäßig über Förderpreise oder Stipendien freuen. Wer sich fortbilden möchte, kann oftmals auch auf Unterstützung zählen. Seit 2012 steht Karin Bucher von der IHK Ansbach an der Spitze des Förderkreises.

Mit der Hochschulstiftung feiert zudem auch ein Meilenstein in der Geschichte der Hochschule sein Jubiläum. Im Jahr 2006, also vor 15 Jahren, entstand auf Initiative von Hans Maurer und dem damaligen Präsidenten der Hochschule, Prof. Dr. Gerhard Mammen, ein äußerst wichtiges Förderorgan. Die tiefe Verwurzelung der Hochschulstiftung in der Region wurde deutlich, als 66 Gründungstifter (Privatpersonen, Firmen und Gemeinden) ein Stiftungsvermögen von über 230.000 EUR aufbrachten. Der Zweck der Stiftung besteht in der finanziellen Förderung der Hochschule Ansbach, insbesondere zur Unterstützung bei der Weiterentwicklung von Studienangeboten, zur Begleitung bei der weiteren Internationalisierung, zur Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers



www.hs-ansbach.de/stiftung



und zur Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung. 15 Jahre später ist die Hochschulstiftung immer noch darauf bedacht, den Fortschritt und die exponierte Stellung der Hochschule Ansbach für die Region Westmittelfranken nachhaltig zu sichern. In allen Absichten rund um die Fördervereine des Zentrums der Hochschule in Ansbach ist niedergeschrieben, die gesamte Region Westmittelfranken nachhaltig zu stärken. Die Verwurzelung in der Region geschieht an der Hochschule Ansbach beinahe schon naturgemäß auch über ihre Außenstandorte. Da erscheint es logisch, dass auch diese ihre eigenen Fördervereine besitzen. So auch der „**kunststoffcampus bayern**“. Mit der Gründung des Studienzentrums Weißenburg im Jahr 2015 ist deren im selben Jahr gegründeter Förderverein einer der jüngeren im Hochschulkosmos. Unter der Leitung von Dr. Simon Amesöder, Mitglied im Hochschulrat, und Dr. Karl-Friedrich Ossberger ist es ein wichtiges Ziel des Vereins, Mittel zur Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Berufsbildung und der akademischen Aus- und Weiterbildung zu generieren. Dies soll durch die Schaffung eines Dialogklimas zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, durch finanzielle Unterstützung und die Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen sowie durch die Initiierung und



den Ausbau von Kontakten zu relevanten Einrichtungen auch außerhalb der Region Altmühlfranken realisiert werden.

Der Verein „Freunde und Förderer des Campus Rothenburg e.V.“ wurde 2018 aus einer Eigeninitiative Rothenburger Bürger*innen heraus gegründet, die auf diesem Wege ihrer Verbundenheit zum Projekt des neuen Hochschulcampus Ausdruck verleihen wollten. Ziel des Vereins ist primär die ideelle Unterstützung des Campus sowie die Förderung der Idee „Rothenburg als Hochschulstandort“. Mit dem Vereinsbudget werden förderungswürdige Vorhaben am Campus unterstützt. Derzeit lobt der Förderverein drei Preise für Studien- und Abschlussarbeiten von Studierenden aus. Momentan sind etwa 30 Mitglieder aktiv, vor allem verdiente Rothenburger Bürger*innen sowie Firmen und institutionelle Mitglieder. Aktuelle Vorstände des Vereins sind Marion Beugler und Prof. Dr. Dominik Kögel. Besonders erwähnenswert ist auch das Engagement der Bürgermeister*innen aus Gemeinden im Rothenburger Umland.



www.hs-ansbach.de/vereinrot

Fakultät Wirtschaft – Von Beginn an voller Einsatz

Im Jahr 1996 starteten 85 Studierende des Studiengangs Betriebswirtschaft an der Hochschule Ansbach – und somit nahm auch die Fakultät Wirtschaft (damals noch: Wirtschafts- und Allgemeinwissenschaften) ihren Betrieb auf. Die heute größte Fakultät, bezüglich Studierenden- und Studiengangsanzahl, leistete dabei Pionierarbeit und ist in den vergangenen 25 Jahren stetig gewachsen.

Fünf Bachelor, vier Master und fünf berufs begleitende Studiengänge

Mit fünf Bachelor-, vier Master- und fünf berufsbegleitenden Studiengängen bietet die Fakultät Wirtschaft das umfassendste Angebot an Studiemöglichkeiten der Hochschule Ansbach. Vom Klassiker Betriebswirtschaft ausgehend, haben sich im Laufe der Zeit viele neue Studienrichtungen und -ansätze entwickelt. Diese reichen vom kreativen Marketing über das strategische oder interkulturelle Management, bis hin zur Wirtschafts- und Medienpsychologie, Wirtschaftsinformatik, zukunftsweisenden Feldern wie Datenschutz & IT-Sicherheit sowie verschiedenen Facetten der Digitalisierung, wie dem Digitalen Marketing oder

der angewandten Künstlichen Intelligenz und der Digitalen Transformation.

Kreativ – Innovativ – Kompetent

Ganz dem Motto der Hochschule folgend, hat sich die Fakultät Wirtschaft besonders stark in den Bereichen Kreativität, Innovation und Kompetenzvermittlung entwickelt. Die Neu- und Weiterentwicklung von umsetzungsstarken Kreativitätstechniken und Methoden des Innovationsmanagements sind Säulen, auf denen beispielsweise auch das Institut MARKETIA erbaut wurde. Ziel des Institutes ist es seit 2005, den aktuellen Forschungsbedarf zu analysieren und entsprechende Forschungsvorhaben an der Hochschule und in Zusammenarbeit mit Firmen zu initiieren.

Mit Gründung des Campus Rothenburg wurde die Fakultät nicht nur um eine Außenstelle, sondern ebenso durch den Einsatz neuer innovativer Lehr- und Lernkonzepte erweitert. Im Blended-Learning-Format wird die Lücke zwischen Präsenz- und Onlinelehre geschlossen und die Manager*innen von morgen nach internationalen Standards ausgebildet.

Seit 2020 sind zudem neue Studiengänge entstanden, die sich den Bereichen Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Innovation und Entrepreneurship widmen. Unterstützt wird dieses Konzept durch die 2021 entstandene Gründungsberatung der Hochschule, die Studierende auf ihrem Weg zum eigenen Start-up unterstützt.

Kompetenzentwicklung und -vermittlung werden in der Fakultät Wirtschaft in einem ganzheitlichen Ansatz verfolgt. Dies beginnt bei der akademischen Ausbildung der Bachelor-Studierenden, welche sich z.B. im Rahmen der #2weeks2act in sozialen Projekten engagieren. Aktives Networking für Studierende, Lehrende, Wirtschaft und Industrie bietet in regelmäßig stattfindenden Lerncamps das Kompetenzzentrum für Lebenslanges Lernen und Kompetenzentwicklung (komⁿ). Im Doktorandenseminar präsentieren Promovierende ihre aktuellen Forschungsergebnisse.

Seit einem Vierteljahrhundert greift die Fakultät Wirtschaft aktuelle Fragestellungen auf und liefert praxisrelevante Lösungen. Durch innovative und maßgeschneiderte Studienangebote hat sie sich bis heute an den Standorten Ansbach, Herrieden, Rothenburg und Weißenburg als starker und gut vernetzter Innovationsmotor für die Region Westmittelfranken bewährt.



Future Lab Ansbach

Das Future Lab ist eine Plattform für experimentelle und inter- sowie transdisziplinäre Forschung und Lehre in der Markt-, Trend- und Zukunftsforschung. Über die Plattform sollen Gelegenheiten geschaffen und Vorhaben gefördert werden, welche Forschung, Lehre und Praxis gezielt zu einem offenen Austausch anregen und profilbildend stärken. Angelegt auf einen begrenzten Zeitrahmen, fordert die Plattform sowohl Lehrende, Studierende als auch Kooperationspartner*innen aus Wirtschaft und Wissenschaft dazu heraus, konkrete Projekte und Vorhaben zu entwickeln und den Anspruch einer transdisziplinären wissenschaftlichen Praxis in konkretes Handeln zu übersetzen. Das Future Lab Ansbach versteht sich als offenes Format. Es lebt von der breiten Mitwirkung und Mitgestaltung möglichst vieler Netzwerkpartner*innen aus Forschung, Lehre und Praxis. Individuelle Kreativität trifft auf kollektive Kreativität. Im Sinne eines kreativen Zusammenspiels entsteht zwischen Individuum und Team eine neue Ebene der Wissensinnovation.





Daniel Krauss – Studieren, so wie man es sich vorstellt

Name: **Daniel Krauss**

Studiengang: **Wirtschaftsinformatik (WIF)**

Abschlussjahr: **2008**

Beruf: **Mitgründer und CIO von FlixBus**

Das verbindet mich mit meiner Zeit an der Hochschule Ansbach ...

Ein hohes Maß an Freiheit und Selbstbestimmung. Studieren, so wie man es sich vorstellt. Nicht verschult, keine Anwesenheitspflichten, sondern ein Angebot, das man gestalten konnte und ableistete, sodass man am Ende zu Recht seinen Abschluss erhielt. Ich habe mich auch aufgrund der Praxisnähe bewusst für eine Fachhochschule entschieden. Richtig cool war damals, dass wir, dank der überschaubaren Größe, nach innen hin ein richtiges Klassengefüge hatten.

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir ...

Eine Kaffeemaschine, die den Becher so unfassbar voll machte, dass es eigentlich unmöglich war, auf dem Weg zurück nichts zu verschütten. Wir sagten immer, wir sind bereit für das Diplom, wenn wir es schaffen, unbeschadet zum Platz zurückzukehren. Die eine oder andere WG-Feier gab es natürlich auch.

Von diesem Studieninhalt habe ich am meisten profitiert im Beruf ...

Das ist mannigfaltig! Die betriebswirtschaftlichen Grundlagen helfen mir heute noch, Zusammenhänge zu verstehen. Als Technologiebeauftragter sind die Grundlagen der Informatik, in der wir boolesche Algebra hatten, echt hilfreich. Die haben wir damals noch richtig oldschool auf Overhead-Folien vermittelt bekommen. Auch die Praxissemester sind wahnsinnig wertvoll. Zusammen mit den Wahlmodulen, in denen man kreativ sein und out of the box denken konnte, hat mich Wirtschaftsinformatik für meinen Posten, der eine Führungsposition mit Technologiefokus ist, gut vorbereitet. Für mich war die Flexibilität der Hochschule Gold wert. Meine Diplomarbeit habe ich in den USA zu Ende geschrieben und die Verteidigung über Videoanruf, mit damals noch faustgroßen Pixeln, abgeleistet. Ob das wo anders auf diese Weise möglich gewesen wäre, weiß ich nicht.

Das wünsche ich der Hochschule Ansbach für die nächsten 25 Jahre ...

Ich wünsche der Hochschule, dass sie es trotz anhaltendem Erfolg und Wachstum schafft, ihre

Wurzeln, das Praxisnahe, Kollegiale und die einzigartige Kultur zu bewahren.

Der 37-jährige Daniel Krauss studierte Mitte der 2000er Jahre in Ansbach Wirtschaftsinformatik. Zusammen mit seinen beiden Mitgründern erkannte er eine Marktchance im Fernbusmarkt, die durch eine Gesetzesänderung zustande kam. Heute kennt jeder die grünen FlixBusse, die durch ganz Europa fahren. Unter dem Namen FlixBus macht sich das auf zwei Milliarden Euro taxierte Unternehmen auf den Weg, immer stärker den Zugverkehr zu erobern.

Trotz Ihres beruflichen Erfolgs sind Sie privat noch immer der Region Ihrer Hochschulausbildung treu geblieben. Welche Vorzüge hat sie in Ihren Augen?

Die Region an sich ist schon ein klassischer „Hidden Champion“, wirtschaftlich extrem stark durch das Zusammenwachsen von Fürth, Nürnberg, Erlangen, Herzogenaurach und Ansbach, mit all seinen Weltfirmen. Trotzdem ist es nicht nur „konzernig“. Es gibt auch viele erfolgreiche Mittelständler und seit ein paar Jahren auch eine tolle Start-up-Kultur. Es ist eine pulsierende Region, in der kulturell alles zur Verfügung steht, was benötigt wird, im nahen Umfeld bombastische Naherholungsgebiete hat, verkehrstechnisch ist zudem alles vorhanden und trotzdem stimmt das Preisniveau. Die Metropolregion Nürnberg hat für mich genau die richtige Größe und liegt zufällig genau am richtigen Platz auf diesem Erdball.

Ihre Mitgründer haben Studiengänge an Universitäten absolviert. Haben Sie Unterschiede festgestellt beziehungsweise hatten Sie vielleicht sogar durch die Praxisnähe Ih-

rer Hochschulausbildung Kompetenzen, die Ihre Mitgründer nicht hatten?

Ja, auf jeden Fall. Ich für meinen Teil fühle mich, bildlich gesprochen, im Maschinenraum der Firma am wohlsten, dort bin ich auch die meiste Zeit. André und Jochen dagegen sind lieber auf der Brücke. Ich bin dort jobinhärent zwar ebenso, aber habe andere Präferenzen. Ich denke jedoch, dass sich unsere Kompetenzen eher aus unseren Persönlichkeiten ableiten und nicht aus den Bildungswegen. Die Studiengänge, die wir alle drei wählten, sind allerdings komplementär zu unseren Skills und Stärken. Menschen müssen sich dafür entscheiden, was sie wollen und wie sie ticken. Ich hätte mich an einer Universität schwergetan, das hat sich rückbestätigt, da ich ein Maschinenraum-Typ bin.

Ihr Geschäftsmodell ist beachtlich: Jedes Kind kennt die grünen FlixBusse, Sie selbst haben allerdings nur einen einzigen Bus im Bestand. Was sind Sie nun: IT-Dienstleister oder Busunternehmen?

Wir sind ein Mobilitätsanbieter. Wir stellen unseren Kunden Mobilität zur Verfügung. Dass wir diese mit Hilfe von sehr viel Technologie bereitstellen können und uns auf gute Partnerschaften verlassen, sind modellinhärente Themen. Wir machen daher die Technologie nicht zum Selbstzweck.

Kurz etwas Fachliches: Gerade in Corona-Zeiten war Mobilität und das Zurückschrauben dieser in aller Munde. Was glauben Sie, wird uns die Zukunft hier bringen?

Ich glaube, wir werden in den nächsten Jahren eine Renaissance der Züge auf der Mittel- und Mittel-Langstrecke sehen, dafür wird auf der

Kurz- und Mittelstrecke weniger Flugverkehr herrschen. Das wird nicht von selbst passieren, aber regulatorisch in die Richtung getrieben werden. Alles, was ökologisch vertretbar ist, wird gewinnen. Ich denke, dass der Individualverkehr durch viele verschiedene Technologien grüner wird und flächendeckend nicht mehr wachsen wird. Gerade im ländlichen Raum, wo es etwa keine Bahnhöfe gibt, wird außerdem der Fernbus eine entscheidende Rolle für nachhaltiges Reisen spielen.

Sie expandieren von der Straße immer mehr auf die Schiene, was sind Ihre langfristigen Pläne?

Wettbewerb belebt das Geschäft, das ist nicht nur ein Sprichwort. Zugunsten der Reisenden muss das jetzt passieren. Wir sehen uns als europäischen, nicht nur als deutschen Spieler. Uns geht es nicht um harten Wettbewerb gegen die Deutsche Bahn, sondern um eine Angebotsverbesserung für alle. Deswegen nehmen wir den Wettbewerb mit dem Fernverkehr der Deutschen Bahn mutig und zuversichtlich in Kauf. Am Schluss muss sich das bessere Angebot durchsetzen.

Mit dem Erfolg Ihres Unternehmens haben Sie drei wohl in Ihren kühnsten Träumen nicht gerechnet. Was ist noch übrig vom WIF-Ersti Daniel?

Die Art und Weise, wie ich damals ans Studium und an FlixBus rangegangen bin, ist identisch. Mein Wissen hat sich vervielfacht und fokussiert. Das Studium hat den Grundstein gelegt, war aber in einem derart angenehmen Umfeld, dass ich mich bis heute nicht verstellen musste. Die Person ist dieselbe.

Den Pioniergeist bewahren – Ein Interview mit dem ersten Professor und dem ersten Studenten der Hochschule Ansbach

Prof. Dr. Walter Kiel kam im Jahr 1996 als erster berufener Professor an die Hochschule Ansbach. Dort durfte er kurze Zeit später den ersten Studierenden, Dominic Behringer, begrüßen. 25 Jahre später ist Prof. Dr. Walter Kiel im wohlverdienten Ruhestand und Dominic Behringer Lehrbeauftragter im Studiengang Betriebswirtschaft an der Hochschule. Gemeinsam blicken sie zurück.



Herr Behringer, warum entscheidet man sich als junger Student, einen Studiengang, den es zugegebenermaßen häufiger gibt, an einer Hochschule zu studieren, die brandneu ist und den Studiengang zum ersten Mal anbietet?

Behringer: Ich absolvierte damals erfolgreich meine Ausbildung bei der Sparkasse in Ansbach und hatte dort mehrere Optionen. Eines Tages las ich in der Fränkischen Landeszeitung einen Artikel, in dem stand, dass im alten Kasernengelände ein Außenstandort der Fachhochschule Nürnberg

eröffnet und es nur ganz wenige Studienplätze gäbe. Meine Eltern wohnten davon vielleicht einen Kilometer Luftlinie entfernt. Das war für mich einfach bequem. Außerdem hatte ich nichts dagegen, als „Pilot“ der Erste zu sein. In der Zeitung stand, man könne sich ab einem bestimmten Termin in einem angemieteten Raum in der Schalkhäuser Straße eintragen. Dort stand ich früh morgens kurz vor Öffnungszeit. Vor Ort wurde ich mit einem goldenen Buch empfangen, in das ich als erster Studierender meinen Namen schrieb.

Herr Kiel, Sie waren der erste Professor an der Hochschule. Wie kamen Sie nach Ansbach?

Kiel: Ich war zuvor an der Fachhochschule Osnabrück für ähnliche Fachgebiete. Dort lief es sehr gut und hat ebenso Spaß gemacht. Meine Großmutter wohnte in Mittelfranken und ich habe durch Zufall gesehen, dass hier in Ansbach eine Hochschule gegründet wird. So habe ich mich auf eine Professur

an der neu gegründeten Fachhochschule Ansbach beworben, die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst für den Start des Lehrbetriebs am 1. Oktober 1996 ausgeschrieben wurde – und die wollten mich haben. Ich hätte damals nicht groß wo anders sein wollen. Das hatte zum einen regionale Gründe, außerdem erzählten mir viele Osnabrücker Kolleg*innen, wie schön und spannend die Aufbauzeit der Hochschule Osnabrück war. Dieser Pioniergeist faszinierte mich damals. Ich dachte mir, so etwas will ich auch irgendwann miterleben. Die Berufung ging schnell und es hat reibungslos geklappt. Die Notwendigkeit von Improvisation und die Anpassungsfähigkeit, das Beste daraus zu machen, brachten mit der Studierendengruppe unheimlich Spaß.

Charakterisieren Sie doch bitte einmal die Anfangszeit an der Hochschule.

Behringer: Das war damals einfach unsere Hochschule. Mich hat Ansbach richtig gefesselt. Wir hatten die Möglichkeit, nach dem Vordiplom nach

Nürnberg zu wechseln, das wollte ich nicht. Die Hochschule Ansbach hatte zu Anfangszeiten fast das Flair einer privaten Uni. In meinem Schwerpunkt befanden sich fünf Leute, wir waren kleine elitäre Gruppen mit engen Verbindungen zu unse-



ren Professoren, die viel improvisierten, auch bei Prüfungen, und uns stets mit einbezogen. Ein Beispiel für den Charme war die Geschichte mit den Wahlpflichtfächern. Drei musste man belegen, drei wurden angeboten.

Wie war es, an einer Hochschule zu sein, an der wirklich jeder jeden kannte?

Behringer: Es hat keine zwei Monate gedauert, bis sich alle kannten. Diese kleinen Gruppen waren vielleicht noch besser als alles andere. Ich musste nach den Vorlesungen kaum lernen. Ein bisschen schade war, dass wir keine Mensa zur Begegnung hatten. Dafür konnten wir mitten ins Gelände fahren und hatten 300 Parkplätze.

Kiel: Was wir aber wollten und auch erfolgreich umsetzten, war die Abgrenzung vom Schulcharakter. Es war Leben auf dem Campus, sehr individuell, aber nicht verschult.

Behringer: Genau! Es war eher wie an einer privaten Hochschule mit hochqualifiziertem Personal. Denn je kleiner die Gruppe, umso intensiver ist der Austausch.

Herr Kiel, Sie kannten vor ihrer Zeit an der Hochschule Ansbach schon die Abläufe an der Hochschule Osnabrück, einer Hochschule, die schon lange im Lehrbetrieb war. Was waren die Unterschiede im professoralen Arbeiten?

Kiel: Fachliche Abstriche musste man nicht machen, das war klasse! Ich wusste, als ich nach Ansbach kam, dass die Hochschule Ansbach mit dem Studiengang Betriebswirtschaft in ein starkes Umfeld durch die Standorte Nürnberg und Würzburg kommen würde. Hierbei dachte man sich „hoffentlich geht das nicht schief“. Wir hatten allerdings den absoluten Willen, das Ding gut zu landen, am Ende mussten wir uns auch nicht verstecken. Wir wurden zudem von Kolleg*innen aus den angrenzenden Standorten über Lehraufträge gut unterstützt. Letztendlich ist alles so gekommen, wie ich es mir erhofft hatte.

Welche besonderen Anekdoten aus der Anfangszeit gab es denn, die man so vielleicht nicht erwarten konnte?

Kiel: Schwierig. Als wir unsere schönen Diplomstudiengänge fertiggestellt hatten, kam die Bologna-Reform und wir waren dazu angehalten erneut alles umzubauen, jetzt auf das Bachelor- und Master-System. Daraufgehend kamen neue Studiengänge und die Medienfakultät wurde gegründet. Gefühlt gab es in 25 Jahren Hochschule Ansbach nie Normalbetrieb.

Behringer: Ich erinnere mich gerne an einen Lehrbeauftragten. Er war Marketingchef bei BMW. Die Erfahrungen, die er aus der Praxis erzählte, haben mich fasziniert und inspiriert.

Der erste Jahrgang ist immer etwas Besonderes. Haben sie noch Kontakt zu weiteren Absolvent*innen?

Behringer: Zu zweien habe ich regelmäßigen Kontakt und ebenfalls zu Professor Hornbach pflege ich als Lehrbeauftragter in seinem Studiengang noch Verbindungen. Mein Kontakt zur Hochschule ist exzellent.

Kiel: Bei den Professoren ist es so: Wir haben und pflegen den Kontakt. Auch wenn dieser durch Corona erschwert wurde, nenne ich hier exemplarisch die Weihnachtsfeier, den Tag der offenen Tür und den Betriebsausflug.

Anscheinend war der Start an der Hochschule Ansbach nicht der schlechteste. Herr Kiel, Sie blieben bis zu Ihrer Pensionierung. Herr Behringer, Sie sind heute Lehrbeauftragter an der Hochschule Ansbach. Was macht die Hochschule Ansbach so einzigartig?

Kiel: Es scheint so zu sein, dass die Hochschule noch immer den Pioniergeist in sich trägt. Wichtig war mir persönlich immer das Zusammenleben auf dem Campus und das Ringen um Lösungen. Diese Beweggründe, die mich nach Ansbach zogen, sind noch immer da.

Behringer: Einzigartig macht die Hochschule auch ihre Studierenden. Ich habe das Gefühl, das ist ein besonderer Schlag Mensch. Gerade jetzt, auch unter erschwerten Bedingungen, kommen keine Beschwerden auf. Die jungen Menschen versuchen, das Beste aus der Situation zu ziehen. Sie sind bodenständig, sie wollen etwas lernen. Es ist wie früher noch immer familiär, in einer wunderschönen baulichen Atmosphäre und Lage, bei einer spannenden Mischung der Studiengänge.

Unsere obligatorische Frage: Was wünschen Sie der Hochschule für die nächsten 25 Jahre?

Kiel: Auf dem Teppich bleiben, nicht abheben. Ich hoffe, dass die Hochschule es schafft, den



Behringer: Ich schließe mich an. Außerdem wünsche ich der Hochschule, dass sie es schafft, die Mischung aus festangestellten Professoren und Lehrbeauftragten beizubehalten. Das prägt den Fachhochschulcharakter und sorgt für Praxisnähe.

Hätten Sie der Hochschule Ansbach diese Entwicklung zugetraut?

Behringer: Anfangs hieß es ja, Ansbach werde eine Außenstelle Nürnbergs. Als es dann anders kam, war das vor allem für die Studierenden direkt aus Ansbach aufgrund der üblichen „Lokal-Frotzeleien“ wichtig. Auch die baulichen Maßnahmen bekamen wir mit, genau wie die zusehende Eigenständigkeit.

Kiel: Auf eine Außenstelle hätte ich mich wahrscheinlich überhaupt nicht beworben. Wir hatten allerdings anfangs enormen Rückenwind aus dem Staatsministerium und der Region. Aber so ein großes Wachstum hätte ich nicht für möglich gehalten.

Im Bereich der **berufsbegleitenden Studiengänge** werden Strategisches Management (SMA), Wertschöpfungsmanagement (WSM) sowie Internationales Management für Spitzensportler (BIM) angeboten.

Im Bereich der **berufsbegleitenden Studiengänge** werden Kreatives Management (KMA) sowie Leadership (LEA) angeboten.

Fakultät Wirtschaft Bachelor

Betriebswirtschaft **bww**

Heidi Herbst

Wir Studenten schätzen uns, wie auch unsere Dozenten. Lehren und Lernen bedeutet hier Austausch auf Augenhöhe.
Der Studiengang BW lässt mir alle Möglichkeiten offen, von freier Stundenplangestaltung über zwei Schwerpunkte, bis zum Belegen interdisziplinärer Module und einer top sortierten Bibliothek ist alles gegeben.
Eine kleine, feine Hochschule mit familiärem Charakter; für mich die beste Wahl!

Datenschutz und IT-Sicherheit **dis**

Manuel Ehrmann

Mich begeistert, dass Professoren und Dozierende sich viel einfallen lassen, die Inhalte praxisnah zu vermitteln.
Aktuelle IT-Technologien können wir in Laboren im Team ausprobieren. Für Spezialthemen werden hochinteressante Gastvorträge organisiert.
Die Zusammenarbeit mit Mitstudierenden und Professoren ist sehr kollegial, keine Frage bleibt unbeantwortet und Profs haben immer ein offenes Ohr.

Angewandte Wirtschafts- und Medienpsychologie **awm**

Laif Hasselberg

Ich finde es sehr gut, dass engagierte Studierende an der Hochschule Ansbach wirklich etwas bewegen können, denn die Hochschule legt großen Wert auf die Meinung und Wünsche ihrer Studierenden.
An dem Studiengang Angewandte Wirtschafts- und Medienpsychologie gefällt mir besonders, dass man Psychologie studiert und trotzdem seine Kreativität in den Medien-Modulen voll entfalten kann.

Interkulturelles Management **ikm**

Markus Löchli

Am besten gefällt mir der Mix aus traditionellem BWL-Studium, modernen Marketing-Strategien und interkulturellen Inhalten.
Super ist, dass durch die überschaubare Größe unseres Campus eine familiäre Atmosphäre entsteht: Alle Professor:innen sind gut greifbar und man kommt leicht in ein Vier-Augen-Gespräch. Überhaupt hat das gesamte Team immer offene Ohren für unsere Anliegen. So werden immer gute Lösungen für alle gefunden. Genau mein Studiengang!

Wirtschaftsinformatik **wif**

Annina Lehmeyer

Im Studiengang WIF und an der Hochschule gefällt mir besonders die familiäre Atmosphäre, der moderne Campus, die Nähe zu den Mitarbeitern und deren stetige Unterstützung.
Die diversen Angebote der Hochschule und Fachschaft ermöglichen studiengangsübergreifende Freundschaften.
Der Praxisbezug der Lerninhalte und das fachbezogene Praxissemester lassen mich bestens vorbereitet in die Arbeitswelt starten.

54

Master Fakultät Wirtschaft

Angewandte Künstliche Intelligenz und Digitale Transformation **kdt**

Elena Schmid

Mein Studiengang KDT bildet die perfekte Verbindung zwischen wirtschaftlichen, aber auch technischen Komponenten. Dadurch bieten sich insbesondere hinsichtlich der Digitalisierung vielfältige Möglichkeiten auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt.
Die Hochschule Ansbach ist dabei optimal, denn bis das Berufsleben startet, kann man das Studium in einer schönen und familiären Stadt wie Ansbach genießen!

Digital Marketing **dim**

Sabine Papiorek

Was mir besonders gut am Masterstudiengang Digital Marketing gefällt, sind die abwechslungsreichen Module mit ausgezeichneten Dozierenden. Hier wird uns die Chance geboten, mit und von den Besten der Branche zu lernen.
Das erlernte Wissen dann im Praxisprojekt im Team umzusetzen, fördert die gegenseitige Interaktion und festigt erworbene Kompetenzen.
Mich begeistert einfach der Mix aus Kreativität und Expertenwissen!

Innovation und Entrepreneurship **iwe**

Eva-Maria Zips

Mein Ziel war es, einen zukunftsorientierten, dynamischen und innovativen Masterstudiengang zu finden.
Der praxisnahe Bezug in meinem Studium (zum Beispiel durch das Projektmodul) gefällt mir besonders gut.
Das theoretische Wissen wird sofort angewendet, umgesetzt und man erhält verschiedene Skills und Fähigkeiten, um selber zu gründen oder Innovationen in Unternehmen voranzutreiben.

Internationales Produkt- und Servicemanagement **ipm**

Sanghmitra Saxena

As an engineer and an international student, Ansbach offers me the comfort of a solid support structure of teachers and supervisors which helps me integrate into a heterogeneous education to meet the demands of the business community.
Intercultural experiences with other students and professors.
HS Ansbach allowed me to combine knowledge from both business and engineering background into one course to thrive in the world.

55



Die Studierendenvertretung der Hochschule Ansbach

Die Fachschaft der Hochschule Ansbach setzt sich aus Studierenden aller Fakultäten zusammen. In Arbeitsgemeinschaften organisieren wir Veranstaltungen im Bereich Sport, Events, Kino, Studienstart und weitere. Außerdem fungieren wir als Bindeglied zwischen der Hochschulleitung und den Studierenden. In den vergangenen Jahren haben wir einige spannende Projekte durchführen können, wie zum Beispiel den Aufbau eines Outdoor-Kickers an der Mensa und eines Wasserspenders im Foyer der Bibliothek sowie die Etablierung eines „Fairteilers“, der die Lebensmittelverschwendung reduzieren soll. Das größte Projekt der letzten Jahre war wohl die Impf-Aktion, die Ende Juni 2021 stattgefunden hat. Dabei haben wir in Kooperation mit der Hausarztpraxis Krafft und Kollegen aus Zirndorf den

Studierenden auf dem Gelände der Hochschule eine Impfung ermöglichen können. Der Ansturm war riesig: Schon nach fünf Minuten waren nicht nur alle Termine vergeben, auch die Warteliste war voll. Im 50er Gebäude hat die Hochschulleitung für die Aktion eigens Räume bereitgestellt, in denen die Impfungen durchgeführt werden konnten. Von Früh bis Abend impfte das Team Studierende mit dem Vakzin von Johnson&Johnson. Die Aktion wurde medial unter anderem vom Bayerischen Rundfunk begleitet, der in der „Frankenschau“ live nach Ansbach schaltete. Das nächste große Projekt der kommenden Monate wird der Bau eines Calisthenics-Parks sein. Dort kann man verschiedene Sportgeräte nutzen, um mit Eigengewicht zu trainieren. Dieser Park soll für alle Personen zugänglich sein.



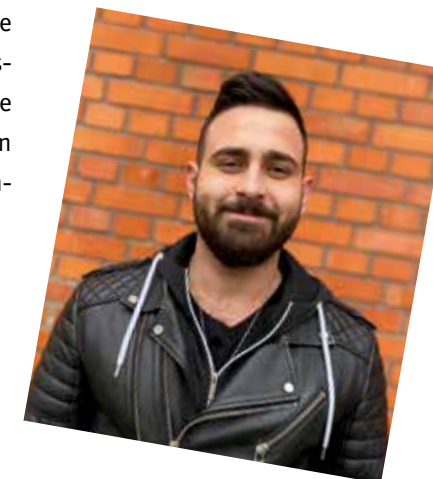
Studentische Vertretung

Auch in den Hochschulgremien ging es in den letzten Semestern heiß her. Jeweils zwei studentische Vertretungen sind in Senat, Hochschulrat und in den drei Fakultätsräten engagiert. Dort wurde unter anderem eine prüfungsrechtliche Verordnung diskutiert, die den Studierenden das Schreiben von Online-Klausuren vereinfacht. Außerdem engagierten sich Vertreter*innen der Arbeitsgemeinschaft „Evaluation der Online-Lehre“ für eine weiterhin hochwertige Lehrqualität, indem unter anderem eine Abfrage zur Online-Lehre durchgeführt wurde. Im Schnitt waren die Studierenden mit der Qualität der Online-Lehre sehr zufrieden, allerdings gab es dabei fakultätsbedingte Schwankungen. Die Evaluation wurde organisiert von Felix Würth, der die studentischen Vertreter*innen in der Arbeitsgemeinschaft „Hochschulpolitik“ organisiert und anleitet.



Bayerische Landesstudierendenvertretung

Auch über die hochschulinternen Gremien hinaus werden die Interessen unserer Studierenden vertreten. Bei der Bayerischen Landesstudierendenvertretung (LAK) beteiligten sich Studierendenvertreter*innen an der „Vision Hochschullandschaft 4.0“ und wirkten dabei im Rahmen einer Social-Media-Kampagne bei den Forderungen der LAK zum Hochschulinnovationsgesetz mit.



Die studentischen Vertreter*innen in Senat und Hochschulrat 2020/21: Eva Erhard und Akin Acar



www.instagram.com/fachschaft_hsansbach

Fünf Jahre Servicecenter für digitale Lehre und Didaktik

Zusammen mit der gesamten Hochschule Ansbach, feiert das Servicecenter für digitale Lehre und Didaktik (SDL), ein mittlerweile integraler Bestandteil der Hochschulfamilie, Jubiläum. Vor fünf Jahren gegründet, um dem Blended-Learning-



Studiengang „Interkulturelles Management“ bei der Gestaltung digitaler Lehr- und Lernformate unter die Arme zu greifen, ist das SDL inzwischen die zentrale Anlaufstelle bei sämtlichen Fragen rund um die Themen digitales Lehren und Lernen. Durch den Ausbruch der Corona-Pandemie bekamen die Bemühungen des SDL im Jahr 2020 einen zusätzlichen Antrieb.

Digitale Lehre ist dabei weit mehr als das in Pandemie-Zeiten zur Gewohnheit gewordene Online-Meeting für Vorlesungen aller Art. Auch die in Studierendenkreisen ab dem ersten Semester elementare Plattform Moodle (mit über 1.500 Kursen) ist seit vielen Jahren Teil der digitalen Lehre. Derzeit im Aufbau und im Beta-Einsatz ist mit ViMP zudem eine Video-Plattform. Für das SDL bedeuten diese Plattformen eine Reihe von unterstützenden Aufgaben, die im Sommersemester 2020 so richtig ins Laufen kamen. Denn erstmalig in der Geschichte der Hochschule Ansbach fand die Lehre ausschließlich in digitaler Form im virtuellen Raum statt. Für das SDL kristallisierte sich der immense und in weiten Teilen divergierende Bedarf an Unterstützung bereits vor Beginn des Sommersemesters heraus. Konkret bedeutete dies: kurzfristig eine Flut von Supportanfragen beantworten, offene Sprechstunden einrichten, Software-Lizenzen beschaffen und vergeben sowie Schulungskonzepte zu den unterschiedlichsten Themen erstellen und durchführen. Darüber hinaus wurden in Einzelberatungen individuelle Lösungen für zum Teil knifflige Problemstellungen erarbei-

tet. Auch Studierenden wurden Kompetenzen an die Hand gegeben, um die Herausforderungen des digitalen Lernens besser meistern zu können.

Zahlreiche Workshop- und Veranstaltungsformate machen das SDL zum Service-Allrounder: In einem virtuellen Erfahrungsaustausch zur digitalen Lehre erhalten Lehrende eine Plattform zum Transfer, so werden Best Practice-Beispiele sichtbar gemacht. Den Erfahrungsaustausch gab es auch schon zum Thema digitale Prüfungen. Hier unterstützt das SDL ebenfalls bei der Planung und Durchführung von (Probe-)Klausuren und dem Einrichten von Prüfungskursen auf dem neu angeschafften Moodle-Prüfungsserver. Während des Semesters wird die Lehre außerdem laufend bei Live-Übertragungen, Aufzeichnungen und Hybrid-Veranstaltungen unterstützt.

Auch in Zeiten vor dem SDL gab es an der Hochschule Ansbach schon digitale Lehre:

- In Zusammenarbeit mit BRAlpha wurden unter anderem im Studiengang Wirtschaftsinformatik Videos gedreht und in der Lehre eingesetzt.
- Der Studiengang Internationales Management für Spitzensportler hatte von Anfang an über Ilias einen hohen eLearning-Anteil und führte sogar das erste virtuelle Klassenzimmer in der Geschichte der Hochschule Ansbach ein.
- Bereits Ende der 90er Jahre wurden die ersten SAP-Server installiert.
- Auch TOPSIM und Hyperwave sind seit den späten 90er bis frühen 2000er Jahren im Einsatz.
- Ein sich über alle Fakultäten und Studiengänge erstreckendes Angebot bietet auch die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb), welche mit einem breitgefächerten digitalen Kursangebot z.T. sogar fest in den Studien- und Prüfungsordnungen verankert ist.



Jetzt bewerben!

Das Team braucht dich

Praktikum | Werkstudenten | Abschlussarbeiten | Trainee | Direkteinstieg

f y t i n x karriere.max-boegl.de

* DEUTSCHLAND TEST (FOCUS 44/18) www.deutschlandtest.de

TEST TOP KARRIERE CHANCEN

MONEY

MAX BÖGL

CAMPUS FEUCHTWANGEN



In der 12.000 Einwohner großen Gemeinde Feuchtwangen, die vor allem für Kreuzgangspiele und Spielbank bekannt ist, befindet sich die jüngste Außenstelle der Hochschule Ansbach. Am 2019 errichteten Campus dreht sich alles um Nachhaltigkeit im Bachelorstudiengang Nachhaltige Ingenieurwissenschaften und dem zum Wintersemester 2021 startenden Masterstudiengang Smart Energy Systems. Der effiziente Einsatz von Ressourcen als primäres Ziel der Forschung und Lehre zu Themen der Energiewende, die im Gebäude zusammengeführt werden, sprechen für ein zukunftsgerichtetes Studium.



www.campus-feuchtwangen.de

Gründungsjahr 2019

Studiengänge Angewandte Ingenieurwissenschaften (seit 2015),

Nachhaltige Ingenieurwissenschaften (ab 2021),

Smart Energy Systems (ab 2021)

60

CAMPUS HERRIEDEN



Nur eine Viertelstunde von Ansbach ist die aufstrebende Kleinstadt Herrieden entfernt. Die Hochschule Ansbach bündelt am Standort Herrieden Weiterbildungs- und Studienangebote im Bereich Total Productive und Lean Management. Neben Studierenden sind am Campus Herrieden des Öfteren Mitarbeitende aus Unternehmen zu Besuch, die sich am CETPM Tipps zur Optimierung ihrer betrieblichen Abläufe holen.



www.cetpm.de

Gründungsjahr 2010

Studiengang Wertschöpfungsmanagement (seit 2010)



61

CAMPUS ROTHENBURG



„Mit ihrer historischen Altstadt ist Rothenburg ob der Tauber ein Sinnbild deutscher Romantik.“ So titelt es zumindest die Zeitschrift GEO. Und wer einmal über den Weihnachtsmarkt der mittelalterlichen Stadt geschlendert ist, wird dem uneingeschränkt zustimmen. Der Bachelorstudiengang Interkulturelles Management wird in Voll- und Teilzeit angeboten und bietet ein praxisnahes Studium mit regionalem Bezug für Menschen mit hohem Anspruch an Flexibilität. Der Masterstudiengang Digital Marketing hat das Ziel, Full Stack Marketer im Blended-Learning-Format auszubilden.



www.campusrothenburg.de
Gründungsjahr 2015
Studiengänge Interkulturelles Management (seit 2016),
Digital Marketing (seit 2020)

62

CAMPUS WEISSENBURG



Schon für die alten Römer war Weißenburg ein strategisch wichtiger Ort in ihrem Reich. Wie könnte die Hochschule Ansbach also den malerischen Ort im Altmühltal verschmähen? Am „**kunststoffcampus bayern**“, einer Kooperation mit der Technischen Hochschule Deggendorf, kann zwischen den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengängen Angewandte Kunststofftechnik und Strategisches Management gewählt werden.



www.kunststoffcampus-bayern.de
Gründungsjahr 2013
Studiengänge Angewandte Kunststofftechnik (seit 2013),
Strategisches Management (seit 2013)



63

Vom ersten Tag an begeistert ...

Von der Kaserne zum Campus – wenn Sie heute zurückblicken und sich die Entwicklung anschauen, Hand aufs Herz: Hätten Sie damit gerechnet, dass die Hochschule Ansbach mehrere Außenstellen über die Region verteilt und auch seit kurzem einen zweiten Standort in Ansbach hat?



Das ist eine Entwicklung, die ich als äußerst positiv für die gesamte Region bewerte. Mit den Standorten sind wir als Hochschule besser sichtbar und greifbarer geworden. Ehrlicherweise hätte ich nicht gedacht, dass wir alle Standorte in so kurzer Zeit auf den Weg bringen. Durch die ver-

schiedenen Außenstellen und die unterschiedlichen Fachbereiche ist die Hochschule nun sehr breit aufgestellt. Ich freue mich sehr, dass die Hochschule damit noch besser dazu beitragen kann, Innovation und Zukunftsfähigkeit in der gesamten Region zu fördern.

Frau Ambrosius, Sie feiern dieses Jahr 20-jähriges Jubiläum an der Hochschule. Welche Highlights der letzten 20 Jahre würden Sie nennen?

Mein persönliches Highlight war der 1. Oktober 2001, mein allererster Tag an der Hochschule. Ich habe mich genauso als Erstsemester gefühlt wie die Studierenden, voller Spannung und Neugier, was wohl auf mich zukommt. Ich habe die Entscheidung, an die Hochschule Ansbach zu gehen, keinen einzigen Tag bereut. Über die Zeit konnte ich die Entwicklung der Hochschule miterleben, von der kleinen Hochschule mit zu Beginn 85 Studierenden zu einer Gesamtzahl von fast 3.300 Studierenden zum jetzigen Zeitpunkt. Von der Bewegung aus Westmittelfranken heraus in die Welt durch spannende internationale Hochschulpartnerschaften, der ersten International Summer School, dem Aufbau innovativer neuer

Studiengänge, der Einrichtung einer regelmäßig stattfindenden internationalen Wissenschaftskonferenz, bis hin zur Gründung von spezialisierten Forschungsinstituten, um nur einige aufzuzählen. Kurz gesagt, es gibt sehr viele Highlights.

Mit Blick auf Ihre Tätigkeit als Präsidentin, was ist das schönste Erlebnis, an das Sie sich aus dieser Zeit erinnern?

Ich erinnere mich an viele schöne Erlebnisse. Einzigartig war für mich jedes Jahr die Erstsemesterbegrüßung im Onoldia-Saal versammelt waren und Spannung, Aufregung und Neubeginn die Atmosphäre bestimmten. Eine besondere Ehre war es aber auch, am Abschlussball die frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen zu verabschieden. Auch hier wieder mit der außergewöhnlichen Stimmung des Aufbruchs und dem Stolz, etwas Bedeutendes erreicht zu haben.

Die Hochschulwelt bewegt sich – nicht nur auf Grund von Covid-19 – immer weiter in Richtung Digitalisierung. Hier war die Hochschule Ansbach schon früh aktiv und ist sehr gut aufgestellt. Wie kam das?

Wir haben sehr früh die Chancen erkannt, mit di-

gitalen Lehrangeboten Menschen die Möglichkeit zu geben, flexibel und individualisiert zu studieren. Mit diesem Konzept waren wir erfolgreich und konnten im Wettbewerb Mittel generieren, aus denen schließlich der Campus in Rothenburg aufgebaut werden konnte. Dort haben wir die ideale Umgebung, um digitale Studienangebote zu fördern und umzusetzen. Zeitgleich bauten wir eine Struktur auf, die für alle Lehrenden an



der Hochschule zur Beratung und Unterstützung hinsichtlich der Erstellung von digitaler Lehre zur Verfügung steht. Das auf diesem Weg erworbene Know-how war für die Pandemie von unschätzbarem Vorteil, so dass auch andere Hochschulen unsere Expertise diesbezüglich anfragen.

Die Digitalisierung wurde durch Corona beschleunigt und sie wird uns wohl auch noch länger erhalten bleiben. Welche Lehren und Praktiken werden wir Ihrer Meinung nach auf Dauer aus der Pandemie mitnehmen?

Die Pandemie hat uns gezeigt, dass fast alles im Hinblick auf Kommunikation virtuell möglich ist. Wir haben eine sehr extreme Situation erlebt. Ich denke, dass viele von uns trotz allem die Chancen und Möglichkeiten der virtuellen Arbeit mittlerweile zu schätzen wissen. Hiervon wird sicher einiges bestehen bleiben. Auf jeden Fall haben wir die Vorteile des persönlichen Austauschs zu würdigen gelernt. Daher kann ich mir vorstellen, dass das Arbeiten in Zukunft zwar vermehrt, aber nicht ausschließlich, mobil stattfinden wird. Eventuell ist hier ebenso der Begriff „blended“ gut verwendbar: einige Tage in der Woche in Präsenz im Büro und die anderen Tage von zu Hause oder unterwegs. „Blended Work“ spart Zeit und gibt Flexibilität. Ein anderes Beispiel ist das Thema Geschäftsreisen. Die Anzahl der Reisen wird sicher enorm zurückgehen. Damit sparen wir nicht nur Zeit und Kosten, sondern liefern auch noch einen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Sie sind einen zumindest nicht ganz üblichen Weg nach Ihrer Präsidentschaft gegangen und sind der Hochschule als Professorin erhalten geblieben. Was ist das für ein Gefühl, die Entwicklung der Hochschule mittlerweile nicht mehr an vorderster Front zu erleben?

Das ist für mich eine völlig andere Perspektive. Die spannenden neuen Themen sind durch die Größe der Hochschule trotzdem gut nachverfolgbar. Ich kann hier also weiterhin aus dem Hintergrund Unterstützung leisten. Die vielen unterschiedlichen Angebote an Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten helfen dabei. Hierdurch fühle ich mich immer up to date und erfreue mich an der durchweg positiven Entwicklung. Zudem bereitet mir mein neues (altes) Aufgabengebiet als Professorin große Freude. Der Austausch mit den Studierenden treibt mich dazu an, stetig neue Perspektiven einzunehmen, das macht einfach Spaß. Ich kann auf dieser Position ebenfalls zur Gestaltung der Hochschule beitragen, durch Themen, welche die Zukunft von Unternehmen und der Gesellschaft betreffen. Ich merke aber ebenso, dass die jungen Menschen großes Interesse an meiner Erfahrung zeigen und vieles für ihren weiteren Weg mitnehmen.

Sie kommen ursprünglich nicht aus Ansbach, sind hier aber schon lange heimisch. Wie beurteilen Sie die Bildungsregion Westmittelfranken und welche Stellung rechnen Sie der Hochschule mit ihren Außenstellen zu?

Die Region ist in diesem Bereich sehr gut aufgestellt. Es gibt eine Vielfalt an Schulen und weiterführenden Bildungseinrichtungen, die alle gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Die Hochschule Ansbach im Speziellen bietet attraktive Studiengänge in relevanten und zukunftsgerichteten Themenfeldern. Damit wirkt sie wie ein Magnet, der Studierende in die Region zieht. Die Hochschule ist jedoch ebenso ein attraktiver Arbeitgeber in einem innovativen Umfeld. Die Unternehmen in der Region profitieren zum einen durch das Innovationspotenzial der Hochschule, zum anderen ergreifen sie die Möglichkeit, ihre Fachkräfte aus den Absolvent*innen der Hochschule zu rekrutieren oder nutzen die Option, ihre eigenen Mitarbeitenden arbeitsplatznah weiterzubilden.

Wenn Sie einen Wunsch hätten, der sich für die Hochschule Ansbach noch erfüllen könnte, welcher wäre das?

Die Hochschule Ansbach hat ein hervorragendes

Programm für Bachelor- und Masterstudiengänge, die alle eng mit angewandter Forschung verbunden sind. Damit das gesamte Spektrum der akademischen Ausbildung in der Region zur Verfügung



steht, würde ich mich über das Promotionsrecht für die Hochschule Ansbach freuen. Hierdurch könnten wir einerseits die für die Region enorm wichtige angewandte Forschung intensivieren und andererseits den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern und ausbilden.

Fakultät Medien

Es kommt nur selten vor, dass eine neue Fakultät ins Leben gerufen wird. In Ansbach hat sich der Medienbereich so stark entwickelt, dass im Jahr 2018 der Zeitpunkt für eine Ausgründung gekommen war. Als eigenständige Fakultät verfolgen die Medienstudiengänge seither ihre Ziele und Visionen in eigener Zuständigkeit und Administration.

Drei Bachelor, vier Master und ein dualer Bachelor in den Startlöchern

Zum Wintersemester 2021/22 zählt die Fakultät Medien drei Bachelor- sowie vier Masterstudiengänge. Ab dem Sommersemester 2022 gesellt sich in einem bis dahin an der Hochschule Ansbach einzigartigen Konzept noch ein dual studierbarer Bachelorstudiengang dazu.

„Irgendwas mit Medien“. Vielen treibt diese Zukunftsaussage Sorgenfalten auf die Stirn. Wie gut, dass es in Ansbach konkret zur Sache geht. Es gibt klar strukturierte und auf die Entwicklung der Branche zugeschnittene Studienangebote. Sie reichen von der praxisnahen Ausbildung zu Qualitätsjournalist*innen bis hin zur Konzeption, Gestaltung und technischen Bereitstellung medialer Angebote auf allen Kanälen für PR und

Firmenkommunikation. Lehrredaktionen wie das Stadtmagazin KASPAR, das Campusradio Rabbit Radio und der Pixel Campus sorgen für ein praxisnahes Training. Zugleich ist es der innovative Anspruch der Fakultät, die digitalen Chancen für die Medienlandschaft der Zukunft zu erkennen, selbst weiterzuentwickeln und in praktischen Projekten anzuwenden.

Ansbacher Medientradition

Schon lange bevor die neue Fakultät begründet wurde, gab es die ersten Medienstudiengänge an der Hochschule Ansbach. Bereits 1997 gingen die Aufbaustudiengänge Fachkommunikation Technik sowie Information und Multimedia an den Start. Aus diesen beiden Vorreitern entwickelte sich schließlich der komplexe Bachelorstudiengang Multimedia und Kommunikation. Er bildet auf allen Gebieten der Medienwissenschaft aus und entlässt Allrounder mit definierten Schwerpunkten ins Berufsleben. Die rasante Entwicklung innerhalb des Studiengangs und die Schaffung neuer Angebote, etwa der Studiengänge Ressortjournalismus sowie Visualisierung und Interaktion in digitalen Medien, hat das Tempo in diesem Bereich an der



Hochschule Ansbach so stark angetrieben, dass die Selbstständigkeit der „Medien“ die logische Schlussfolgerung war.

Breit aufgestellt und top ausgestattet

Im Portfolio der Fakultät Medien finden sich alle Bereiche der Medienkultur: Von Print-, Online-, Hörfunk- und Videojournalismus über Audio, Film, Gestaltung, Fotografie und 3D bis zu Informatik, Technik, Virtual und Augmented-Reality-Anwendungen, Unternehmenskommunikation und Mediendidaktik. Hinzu kommen künftig verstärkte Forschungsaktivitäten im Bereich der gesellschaftlich hochrelevanten Medienwirkung und Medienpsychologie und des englischsprachigen Masters International Media Management.

Passend zur crossmedialen Ausbildung verfügt die Fakultät über modernste Ausstattung: Rechnerpools und Labore werden durch professionell eingerichtete Studios in den Bereichen Foto, Audio, 3D und TV ergänzt. Mobiles Equipment steht den Studierenden zur Verfügung, um auch praktische Projekte außerhalb des Campus umzusetzen.

FrankenSein – im Herdsn a Frangge

Vom „Frankieren“ regionaler Traditionen über mysteriöse „Grimi-Gschichdn“ bis hin zu tiefgründigen Reportagen – die Online-Plattform FrankenSein bildet das gesamte Spektrum an lokalen und gesellschaftlich relevanten Themen ab. In eindrucksvollen Fotostrecken, spektakulären Videos, informativen Podcasts und lesenswerten Texten zeigt FrankenSein das, was leider oft übersehen wird: den Liebreiz und die Sympathie der kleinen Dörfer, die Schönheit der Landschaft und die Hidden-Heroes aus Kultur und Sport. Hinter FrankenSein steht das Projektteam des Masterstudiengangs Multimediale Information und Kommunikation (MIK) unter Leitung von Medienprofessorin Renate Hermann und eine stetig wachsende Social-Media-Community auf Facebook, Instagram, YouTube & Co. Aus Franken, für Franken – im Herdsn a Frangge!



FC Bayern München vs. VfL Wolfsburg

Fazit: Klarer Sieg für den Studiengang Ressortjournalismus (RJO)

Zwei Alumni, die jetzt in der Fußball-Bundesliga arbeiten, über alte Zeiten an der Hochschule.



Name: Stefan Kölbel

Studiengang: RJO – Schwerpunkt Sport

Abschlussjahr: 2019

**Beruf: Media-Operations-Manager
beim FC Bayern München**



Name: Heiko Löbhard

Studiengang: RJO – Schwerpunkt Sport

Abschlussjahr: 2019

Beruf: Medienreferent beim VfL Wolfsburg

Was verbinden Sie mit Ihrer Zeit an der Hochschule Ansbach?

Löbhard: Viele Kontakte, die ich aufbauen konnte, viele Freundschaften, die entstanden sind und stetiges persönliches Wachstum innerhalb dieser Zeit.

Kölbel: Familiärer Zusammenhalt, persönliche Wertschätzung sowie eine tolle Zeit, die mich gefördert und geprägt hat.

Als Sie damals an die Hochschule kamen, was waren Ihre Ziele?

Löbhard: Mein Ziel war am Anfang nicht die Vereinsarbeit, sondern die klassische Sportpresse. Erst im Praxissemester kam der Stimmungswechsel: Ich will nicht von außen über etwas berichten, ich brauche den Innenblick und will für eine Sache, einen Verein oder ein Unternehmen eintreten.

Kölbel: Mein Wunsch war, in ferner Zukunft ein Kommentatoren-Kapitel aufschlagen zu können, eine Stimme im TV, bei Spielen in der Bundesliga zu sein. Dass ich jetzt auf der anderen Seite stehe, hat sich erst durch ein Praktikum in der 2. Basketball-Bundesliga in Trier ergeben. Hier war schnell klar, dass PR und klassische Medienarbeit Bereiche sind, in denen ich mich sehr wohl fühle.

Was ist Ihnen bezüglich Ihrer Zeit an der Hochschule besonders in Erinnerung geblieben?

Kölbel: Die multimediale Ausbildung, die wir genossen haben. Hiermit setzt man sich auf dem Arbeitsmarkt ab. Die Zeit hatte außerdem so viel mehr als das „klassische“ Studium zu bieten: Ein kleiner Campus mit vergleichsweise wenig Studierenden. Hierdurch findet man schnell Anschluss

und entwickelt enge Kontakte. Die Besonderheit an der Hochschule Ansbach ist, dass man keine bloße Nummer ist, sondern ein Student, der auch neben seinen Leistungen eine Wertigkeit besitzt – das ist nicht selbstverständlich.

Löbhard: In erster Linie die großartigen Menschen, die guten Kontakte zu den Professor*innen und die vielen praktischen Einblicke.

Von welchem Studieninhalt haben Sie im Beruf am Meisten profitiert?

Löbhard: Im Grunde von allem, das praxisorientiert war: Von den Studienausflügen, dem Praxissemester, bis hin zum Praxisprojekt Sport.

Kölbel: Die Ausbildung erfolgt in einer Vielzahl von Bereichen. Nach dem Studium ist man vielleicht nicht der Experte in einem spezifischen Schwerpunkt, besitzt aber ein unfassbar breitgefächertes Wissen.

Was empfehlen Sie künftigen RJO-Studierenden?

Kölbel: Netzwerken und Möglichkeiten zu ergreifen, die im ersten Moment nicht als direkter Weg zum Ziel erscheinen, das man sich setzt. Ich glaube, dass ein Umweg nie schaden kann, sondern viele Erfahrungen mit sich bringt, von denen man profitieren kann.

Löbhard: Wichtig ist, sich unterschiedliche Bereiche anzusehen. Ich rate dazu, Möglichkeiten zu ergreifen, wie ein Praktikum oder einen Nebenjob, um für sich selbst zu ergründen, wohin man wirklich will.

Was war Ihr bisher schönstes Erlebnis im Sport?

Löbhard: Der Einzug in die Champions-League.

Kölbel: Der erste Play-Off-Einzug bei meiner Arbeit im Basketball mit den Gladiators aus Trier.

Was wünschen Sie der Hochschule Ansbach für die nächsten 25 Jahre?

Kölbel: Motivierte Studierende, welche die Hochschule zu schätzen wissen. Ich wünsche der Hochschule fortwährend die Möglichkeit, verschiedene Felder zu erkunden. Ich denke, gerade die breit gefächerten Optionen in der Bildung sind ein großer Mehrwert der Hochschule Ansbach.

Löbhard: Ich wünsche der Hochschule, dass sie sich weiterhin so positiv entwickelt. Dass sie es trotz der stetigen Expansion schafft, dieses familiäre Umfeld beizubehalten, damit Studierende weiterhin als Individuen wahrgenommen werden. Die Hochschule genießt im Medienbereich einen exzellenten Ruf. Ich hoffe, dass noch viele Studierende davon profitieren können.

Gründung eine Heimat gegeben

Im Februar 2021 nahm die Gründungsberatung der Hochschule Ansbach ihren Betrieb auf. Die bis dahin in kürzester Zeit erreichten positiven Ergebnisse sorgten bereits für Furore. Die Auszeichnung seitens des Stifterverbands der Deutschen Wissenschaft spricht Bände, zudem wurden diverse Gründerteams, die aus der Beratung hervorgingen, gefördert und prämiert. Auch bei den Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen der Hochschule Ansbach machten die Menschen hinter der neuen Start-up-Kultur an der Hochschule mit dem 1. Gründungstag und dem „Campus der Löwen“ nachhaltig auf sich aufmerksam.

Die Gründungsberatung sieht sich mit der Mission beauftragt, Studierenden einen Service zu Gründungsthemen, Start-up und Selbstständigkeit anzubieten und so das Gründungsinteresse und die Gründungskompetenz unter Studierenden zu fördern.

Stetiges Ziel der Hochschule Ansbach war und ist es, ein Fundament für Ausgründungen und Start-ups in der Region Westmittelfranken zu schaffen, um zukünftig die Region für Absolvent*innen interessant zu gestalten und die Ansiedlung neuer Unternehmen zu unterstützen.

Anlass für die Entstehung der Gründungsberatung gab unter anderem das Verbundprojekt „Existency“, bei dem auch die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) sowie die Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm (THN) beteiligt sind. Die Gründungsberatung stellt ein umfangreiches Portfolio an Services zur Verfügung, das neben der individuellen und spezifischen Beratung für Gründer*innen und Gründungsteams ebenso Lehrveranstaltungen, ein Zertifikatsprogramm für Gründungswissen und ein Gründungsfreisemester beinhaltet. Auf diese Weise sollen langfristig Innovationslücken, beispielsweise in den Themenfeldern Digitalisierung, Künstliche Intelligenz oder Energiesysteme geschlossen und die Zukunftsfähigkeit der Stadt Ansbach sowie der Region gefördert werden. Zudem soll durch die Gründungsberatung ein verzahntes Netzwerk zu regionalen Unternehmen und Institutionen entstehen. Dieses Konzept zur Verankerung von Gründungskultur und Entrepreneurial Skills überzeugte dabei wohl nicht nur die Verantwortlichen an der Hochschule Ansbach, sondern ebenso den Stifterverband der Deutschen Wissenschaft. Den zentralen Baustein der Ansbacher

cher Bewerbung bildete das innovative Lehrmodul „How to Startup“, in welchem Geschäftskonzepte in interdisziplinären Projektteams entwickelt werden. Die Studierenden lernen in „How to Startup“ zukunftsrelevant zu denken, innovative Ideen im Kontext von ökonomischen, gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen zu entwickeln und dabei geschäftsorientiert zu handeln. Ziel ist nicht ausschließlich die Ausbildung potenzieller Gründer*innen, sondern ebenso die Förderung von Eigenverantwortung, Kreativität und Unternehmer*innengeist.

Dass dieses Vorhaben wiederum in der Praxis funktioniert, zeigt die Förderung des Ansbacher Absolventen Louis-Vincent Albrecht, dessen Gründungsprojekt „brightensport“ durch Existency mit einem Gesamtfördervolumen von 135.000 Euro unterstützt wurde.

Den bisherigen Höhepunkt lieferte der 1. Gründungstag der Hochschule Ansbach. Während vormittags spannende Workshops und Vorträge von erfolgreichen Gründer*innen und Unternehmer*innen, die Know-how und Erfahrungen teilten, zur Teilnahme einluden, stand der Nachmittag ganz im Zeichen des „Campus der Löwen“. Sechs studentische Start-up-Teams präsentierten in Pitches ihre entwickelten Grün-



dungsideen aus dem im Sommersemester erstmals angebotenen Modul „How to Startup“. Dabei reichten die Projektideen vom solarbetriebenen Sonnenschirm über diverse Angebote der Kompetenzvermittlung, bis hin zur medizintechnischen Revolution in der Prostatakrebs-Erkennung.



Multimedia und Kommunikation **muk**



Anika Frodl

An meinem Studiengang gefällt mir vor allem der hohe Praxisanteil und die Vielfältigkeit. Man kann viel ausprobieren und in die verschiedenste Bereiche der Medienbranche hineinschnuppern. Durch die praktischen Übungen kann man die erlernte Theorie direkt anwenden. An der Hochschule gefällt mir besonders die Ausstattung gut, die uns Studierenden für unsere Studienarbeiten zur Verfügung steht.

Ressortjournalismus **rio**



Alena Specht

An der Hochschule habe ich vor allem das Gemeinschaftsgefühl unter den Studierenden und die Nähe zu den Dozent*innen genossen. Über die Fachschaft konnte ich die Hochschule aktiv mitgestalten, viel erleben und mit auf die Beine stellen. Durch die praxisorientierten Vorlesungen und die Erfahrungen aus dem Praxissemester fühle ich mich jetzt gut auf meinen Einstieg ins Berufsleben vorbereitet.

Visualisierung und Interaktion in digitalen Medien **vis**



Jonas Plößner

Was mich an meiner Hochschule begeistert, ist die gegenseitige Offenheit unter den Studierenden. Schon einige wenige Worte reichen aus, um am Campus neue Freundschaften zu schließen. Den inhaltlichen Aufbau von VIS finde ich sehr spannend: Alle Studierenden beginnen mit einem breiten Fundament des 3D Design. In den folgenden Semestern bauen wir auf diesem Fundament auf und spezialisieren uns in eine Richtung.

Multimediale Information und Kommunikation **mik**



Elisabeth Ries

MIK ist ein praxisorientierter, familiärer Masterstudiengang. Unsere Projektarbeiten finden in kleinen Gruppen statt und der Kontakt zu den Dozierenden ist sehr persönlich. Neben den Projektmodulen liegt der Fokus auch auf persönlicher Weiterentwicklung und Soft Skills, was mega gut auf die Berufswelt vorbereitet – egal in welche Richtung man gehen will!

Multimediales Didaktisches Design **mdd**



Isabell Schlecht

Das Tolle an MDD ist die Abwechslung in den Modulen und Lehrformen. Man hat durch Onlinekurse ein hohes Maß an Flexibilität, aber durch Präsenzseminaren oder Online-Vorlesungen kommt der Kontakt auch nicht zu kurz. Durch die überschaubare Studiengangsgröße herrscht eine sehr familiäre und angenehme Atmosphäre und wir können durch unsere verschiedenen Studienhintergründe viel voneinander lernen.

Public Relations und Unternehmenskommunikation **puk**



Fabienne Acker

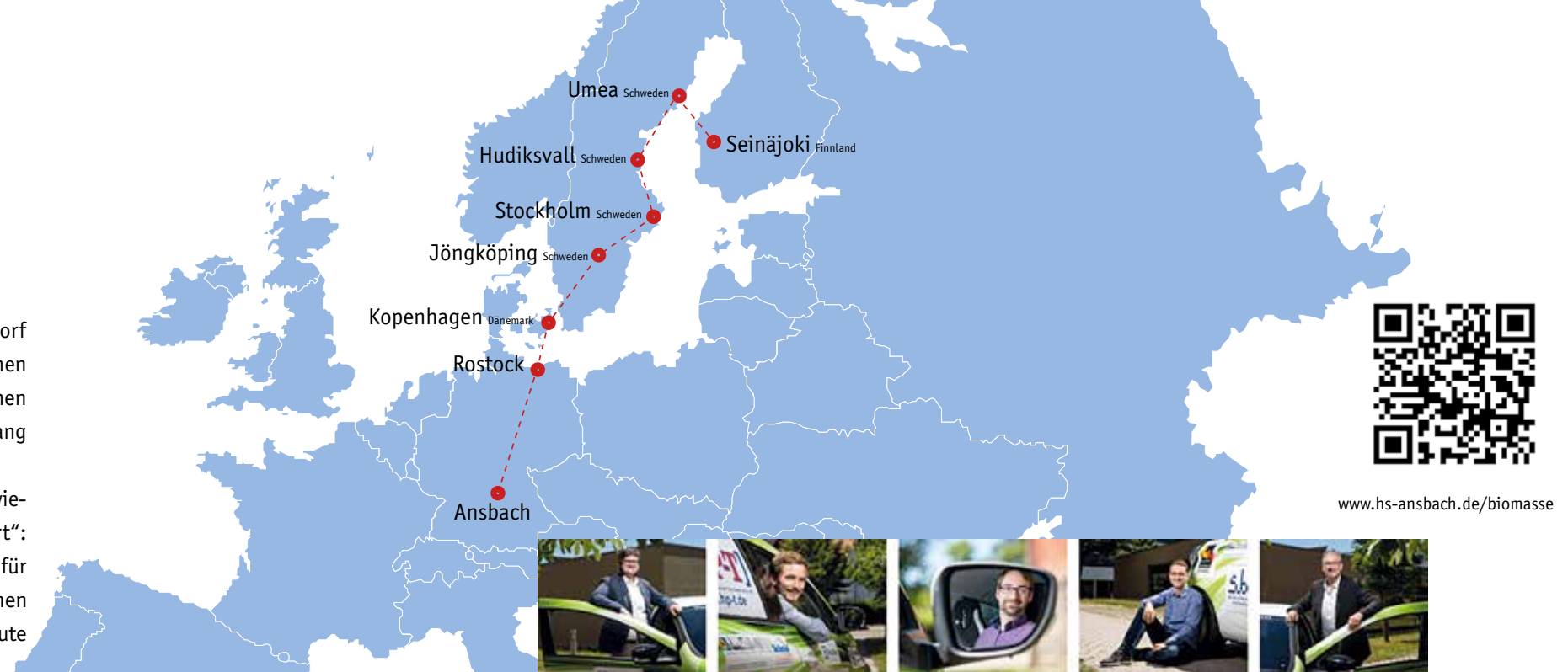
Unser Masterstudiengang PUK schafft es durch eine Mischung aus praxisnahen Projekten, teambildenden Gruppenarbeiten und spannenden Gastvorträgen, uns Studierende zu fähigen Kommunikationsexperten auszubilden. Dabei weihen uns erfahrene Profis der Branche in die Geheimnisse für gelungene PR ein. Durch die angenehme Anzahl an Studierenden kann auf die Bedürfnisse des Einzelnen ideal eingegangen werden und das gemeinsame Lernen ist noch effektiver.

Der Studiengang „Multimediales Didaktisches Design“ (MDD) wird zum Wintersemester 2021/2022 vom konzeptionell überarbeiteten Nachfolgestudiengang „Digital Learning“ (DL) abgelöst.

Noch ein Jubiläum: Fünf Jahre Biomasse Institut

Das Biomasse Institut ist eine Kooperation der Hochschulen Ansbach und Weihenstephan-Triesdorf sowie lokaler und globaler Unternehmen. Gefördert durch die bayerische Regierung, setzt es seinen Fokus darauf, neue Technologien zur Nutzung und Wiederverwendung von Biomasse und biogenen Rohstoffen zu entwickeln. Darüber hinaus unterstützt es Start-up-Studien und Projekte von Anfang an bis zur erfolgreichen Projektfinanzierung.

Als Teil eines einmaligen Forschungszentrums in Bayern beschreitet das Biomasse Institut immer wieder neue Wege und leistet dabei nicht selten Pionierarbeit. So auch mit dem Projekt „Finnlandfahrt“: Mit dem elektrisch betriebenen Forschungsfahrzeug der Hochschule Ansbach und einer speziell dafür entwickelten Bioethanol-Heizung an Bord begab sich unser E-Mobility-Forschungsteam auf einen fast 2500 km langen Roadtrip zu unserer Partnerhochschule nach Seinäjoki in Finnland. Ein bis heute denkwürdiges Ereignis für alle Beteiligten ...



Internationales Produkt- und Servicemanagement (IPM) – interdisziplinär, populär und multikulti



Drei Fakultäten, zwei Hochschulen, ein Ziel: 2009 stellten Professor*innen unserer Fakultäten Wirtschaft und Technik sowie der Fakultät ADE (Wirtschaft) an der Universitat Politècnica de València fest, dass Absolvent*innen aus Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften in der beruflichen Praxis oft projektbezogen zusammenarbeiten – häufig auch im internationalen Umfeld. Somit war der Bedarf für einen neuen Masterstudiengang definiert. Viele Runden Brainstorming und zahlreiche Diskussionen führten schließlich in einem kleinen Rothenburger Café zum Entwurf des allerersten Masterstudiengangs der Hochschule Ansbach: IPM war geboren!

Aller Anfang ist schwer: Unterschiedliche Verwaltungsprozesse, Mutter- und Fachsprachen, Mentalitäten und Kulturen stellen häufig eine große Herausforderung bei gemeinsamen Projekten dar. Trotz aller Widrigkeiten ging schließlich ein einmaliges Konzept an den Start, das auch internationale Universitäten begeistern konnte. Interkultureller Austausch ist Programm. Die Studierenden können derzeit eine Spezialisierung aus drei Schwerpunkten wählen: „Technologien“



www.hs-ansbach.de/ipm



www.uvp.es

an der Hochschule Ansbach, „Service“ an der Universität Politècnica de València und „International Business“ bei unseren im weiteren Verlauf hinzugestoßenen australischen Partnern, der University of the Sunshine Coast Queensland oder dem International College of Management Sydney. Die Kooperation mit der Universität València ermöglicht, neben einem Doppelabschluss, außerdem den Karriereweg einer kooperativen Promotion. IPM ist vielfältig und verbindet Disziplinen: eine Smartwatch für ältere Menschen, Battery Life Cycle, Crowd Logistics, Nachhaltigkeit an Hochschulen, Kartoffelverarbeitung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, Honigproduktion, Social Family Cooking, (Connected) Kitchen Appliances sowie Smart Metering. Diese Themen und noch viele weitere waren bereits Projekthalte hinsichtlich der Entwicklung von Business-Plänen unserer Studierenden, entstanden in Kooperation mit Lehrenden der Hochschule, Industrie- und Praxispartnern. Dabei stand stets der praxisorientierte Kompetenzerwerb im Bereich Produkt- und



Das Ansbacher IPM-Team: Veronika Jancokova, Bettina Huhn, Prof. Dr. Matthias Konle, Prof. Dr.-Ing. Anke Knoblauch, Ralph-Peter Kappestein und (nicht im Bild) Prof. Dr. Barbara Hedderich

Servicemanagement im Vordergrund. Teamfähigkeit und Problemlösungsstrategien waren und sind kontinuierlich gefragt. Besonders erfreulich ist der Umstand, dass inzwischen sogar von erfolgreichen Absolvent*innen Projektthemen aus der Industrie kommen.

Wie es weitergeht: Erneut wird eine große Anzahl junger Menschen im Wintersemester ihr Masterstudium beginnen, viele werden es weiterführen und abschließen.

Interessierte aus der Lehre und der Praxis sind eingeladen zum Mitmachen. Neue Lehrmodule und interessante Praxisprojekte für das Produktmanagement sind herzlich willkommen!



Das spanisch-deutsche IPM-Team bei der 1. Internationalen Konferenz „Business meets Technology“ (v.l.n.r.): María Rosario Perello Marín, Daniel Catalá Pérez, Marival Segarra Oña, María de Miguel Molina, Barbara Hedderich, Blanca de Miguel Molina



Vom Studenten zum Kollegen: Daniel Catalá Pérez studierte im Master IPM, absolvierte in diesem Zuge auch ein Semester an der Hochschule Ansbach. Danach promovierte er an der Partnerhochschule in València und ist nun Professor im IPM-Team.



„Der Studiengang Internationales Produkt- und Servicemanagement verbindet für mich zwei, vor allem durch die zunehmende Digitalisierung, inzwischen untrennbare Bereiche miteinander – Wirtschaft und Technik. Durch meinen Auslandsaufenthalt in València während des Studiums konnte ich bereits Kontakt zu meiner heutigen Doktormutter knüpfen, die spanische Kultur persönlich kennenlernen und meine Sprachkenntnisse intensivieren.“

Julia Schrandt



„The combination of both academical and practical study programs offered by IPM allows me to gain a greater variance of useful knowledge on technology and business topics, opening the doors for a various opportunity in different industries. Furthermore, Ansbach UAS enables me to live a work-life balance experience in a beautiful city like Ansbach, with its close connections with companies in the Bavaria Area and flexible study schedule. If you also embrace such a study life, Ansbach IPM will be a great place for you.“

Fangfang Yu



25 Jahre praxisnahe Lehre mit der Hochschule Ansbach – ein Vierteljahrhundert die richtige Wahl für Studierende und zahlreiche Partnerfirmen. Der Studiengang Internationales Produkt- und Servicemanagement ist seit über einem Jahrzehnt ein integraler Bestandteil des Angebots. Als einer der ersten Absolventen mit einem Doppelabschluss der Hochschule Ansbach und der UPV València bin ich stolz, ein Teil der Erfolgsgeschichte der Hochschule Ansbach zu sein. Ich profitiere als Produktmanager auch noch heute von dem Wissen und den Fähigkeiten, welche ich im Studium erworben habe. Das Erwerben von praktisch gelebter interkultureller, integrativer und interdisziplinärer Kompetenz ist etwas, das den Studiengang auszeichnet und mehr denn je gefragt ist. Das vermittelte Wissen um Technologien und Servicemanagement ist die Basis für das erfolgreiche Management und die Entwicklung aktueller cyberphysischer Produkte und innovativer Services, welche heute zu meinem und dem Alltag vieler Produktmanager gehören.

Jochen Müller

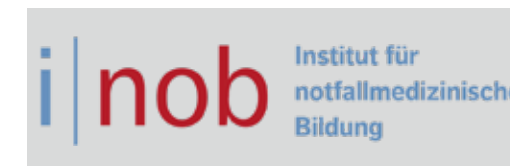
Kooperationspartnerschaften im Gesundheitswesen

INOB – Institut für notfallmedizinische Bildung

Im September 2020 gegründet, ergänzt das Institut für notfallmedizinische Bildung die Riege der (An-)Institute der Hochschule Ansbach. Neben der Entwicklung und Etablierung hochwertiger Fort- und Weiterbildungsangebote sowie innovativer Forschungsprojekte spielen der Ausbau eines starken Netzwerks und die Anbindung an bereits vorhandene Hochschulstrukturen eine wesentliche Rolle. Neben der Wilhelm Löhe Hochschule Fürth, die sich der beruflichen Bildung im Gesundheitswesen verschrieben hat, ist die Hochschule Ansbach mit ihrer Expertise in der akademischen Weiterbildung im medizinischen Umfeld von Beginn an ein enger Kooperationspartner. Das INOB bündelt die Erfahrungen der Kooperative und legt somit den Grundstein, um die notfallmedizinische Bildung von morgen in der Region nachhaltig zu gestalten.



www.inob.org



KKB – Klinik-Kompetenz-Bayern eG

Als 2009 die Bachelorstudiengänge Biomedizinische Technik und Industrielle Biotechnologie an den Start gingen, war der erste Schritt der Hochschule Ansbach als akademischer Partner im Gesundheitswesen getan. Mit den Masterstudiengängen Medizintechnik sowie Leadership (mit dem Schwerpunkt Gesundheitswesen) wurde das Portfolio in den folgenden Jahren erweitert. Eine Pionierrolle bei der kooperativen Gestaltung von Bildungsangeboten hat zudem der Zertifikatslehrgang Leadership im Gesundheitswesen inne. Dieser wird seit 2015 an der Hochschule Ansbach angeboten und wurde in enger Zusammenarbeit mit der Klinik-Kompetenz-Bayern eG konzipiert. Ziel dabei ist es, Personal im medizinischen Sektor die notwendigen Managementkompetenzen für Führungskräfte an die Hand zu geben.



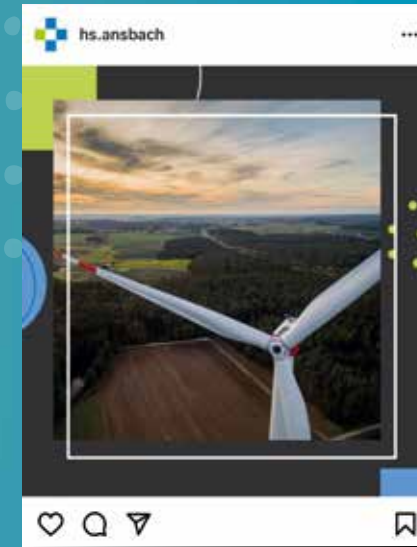
www.klinik-kompetenz-bayern.de



2021

HOCHSCHULE ANSBACH SOCIAL MEDIA

Facebook, Instagram und Co? Für eine Medienhochschule genauso selbstverständliche Begriffe wie Wintersemester und Prüfungsordnung. Und weil die Hochschule ihren Studierenden mit gutem Beispiel vorangehen will, ist man hier auch proaktiv unterwegs. Auf allen Kanälen versteht sich die Hochschule und das Team dahinter als Partner der Studierenden, der Lehrenden und aller Hochschulfreunde. Ziel der Social Media-Auftritte ist es, alles Mögliche für den Fortschritt und das Wohlergehen der Hochschule zu tun. Und das eben ganz social-media-like in einem ansprechenden optischen Gewand.





Profile

Ansbach University of Applied Sciences is a young and modern university that sees education as a creative process for the development of talents and gifts. Our community is based on the following values:



Personality



Creativity



Dialogue



Diversity



Equal opportunities
& inclusion



Work-Life-
Balance



Events for prospective students

Whether online consultation hours or information events, Ansbach University of Applied Sciences offers a personal contact for all prospective students. The Student Advisory Service is available for questions about study programs, application and enrolment.



Living and studying in Ansbach

Familiar, networked and close to the centre. The small campus invites you to feel at home and make contacts quickly. The options are diverse: sports, theatre, bands, cinema!

Go ahead to the campus tour:

www.hs-ansbach.de/rundgang



To the
Campus tour



Faculties

Conquer the world of business

Through diverse specializations and practical relevance, the Faculty of Business paves the way for bright talents with fresh ideas to advance the heterogeneous business sector through sustainable strategies.

Revolutionize technology

At the Faculty of Engineering, young geniuses are taught the future topics in modern laboratories, from a focus on a broad spectrum of natural sciences to a multi-layered, business-oriented technical education.

Reinvent the world of media

The Faculty of Media combines creative minds in the areas of conception, design, implementation and technical realization with a focus on multimedia as well as digital opportunities within the media landscape of the future.



Contact

For questions about studying in Ansbach:

- Student Advisory Service
- studienberatung@hs-ansbach.de
- +49 (0)981/4877-574

For general questions about the university:

- www.hs-ansbach.de/en
- info@hs-ansbach.de
- +49 (0)981/4877-0



To the
homepage

History

Creative, innovative and competent education with advancing prospects – in 1996, the future-oriented Ansbach University of Applied Sciences opened its doors for the first time to 85 pioneering students in the Business Administration degree programme. Currently, the talents of about 3,300 students are fostered in our Faculties of Business, Engineering and Media. Together they bundle a total of 18 Bachelor's and 15 Master's degree programmes at the main location in Ansbach and our four other locations in Feuchtwangen, Herrieden, Rothenburg and Weißenburg. This educational institution is the place to be for prospective students from the fields of business, technology, natural sciences and media. Its trademark is applied research and development. Almost 300 employees, including more than 75 professors, enable students to enjoy a successful university life every day.

Ansbach University of Applied Sciences was founded on the ground of former military barracks. Soldiers were stationed here for 250 years, but left in 1992. When the barracks was closed, the area was ideally suited as an educational facility thus the Ansbach University of Applied Sciences was founded.



Mission Statement: Creative. Innovative. Competent.



Personality – Education involves personality development. We offer our students an excellent academic education that enables them to successfully shape their future paths in life. The study programmes are practice-oriented and take place mainly in small groups, which ensures personal support.



Creativity – We understand education as a creative process for the development of talents and gifts in the triad of knowledge, skills and responsibility. The skilful use of creative thinking techniques, taught at our institution, allows our students to achieve a high level of productiveness, which not only benefits them but also is of service for society.



Dialogue – The university is a central place to meetup and exchange new ideas and experiences – constructively, critically and respectfully.



Diversity – Social diversity and diversity in general are highly valued within our community, discrimination of any kind is counteracted. Tolerance and respect shape the actions of all university members. We foster intercultural exchange through cooperation with international partners.



Equal opportunities and inclusion – We promote gender-equal study and working conditions, i.e. equal rights and equal development opportunities for all people in all areas of the university. We see the promotion of equality as a cross-cutting task at all levels.



Work-life balance – We have created a framework of regulations to protect the interests of the university, the working and learning environment as well as the personal lives of our staff and students.

Faculty of Business The faculty of business was the first one to be founded and is, in terms of student numbers, our largest faculty today. With five Bachelor's, four Master's and five extra occupational degree programmes, the Faculty of Business offers the most comprehensive range of study options. In accordance with the university's mission statement the faculty has developed particularly strongly in the areas of creativity, innovation and skill transfer. Starting from classic business administration, many promising fields of study and approaches have emerged over the course of time. The various fields of study are, among others, covering the areas of digitalization, artificial intelligence, innovation and entrepreneurship. This concept is supported by the university's start-up consulting service. Developing competences starts with the academic education of students, as well as the involvement in social projects. Active networking is offered in regular learning camps by the Competence Centre for Lifelong Learning and Competence Development. Also, worth mentioning is the Future Lab Ansbach, a networked platform for experimental and inter- as well as transdisciplinary research and teaching in market, trend and future research.

Faculty of Engineering In the winter semester 1997/98, Engineering and Management was the first degree programme offered by the Faculty of Engineering. Today the faculty offers six Bachelor's, five Master's and one extra occupational Bachelor's degree programme. They all share an innovative profile, the seamless transition between research and practice, and the future potentials that arise for graduates. New technologies are not only implemented in the curriculum, but the fundamentals of how progress can be created and advanced are also taught. Examples of this are modules within the individual degree programmes such as Innovation Management or Business Excellence according to the current EFQM model for quality management. The new degree programme Artificial Intelligence and Cognitive Systems is characterized by a high degree of application orientation and a linkage with business management topics. In 25 years of research activities, the faculty has realised a great wealth of projects. The West Middle Franconia region has also benefited from this in many cases. Exemplary are various high-tech topics. In addition, the Faculty of Engineering has established its own Corona Test Centre at the university.

Faculty of Media It is rare for a new and independent faculty to be launched. In Ansbach, however, the media sector developed so rapidly that in 2017 the time had come for a spin-off. Today, there are three Bachelor's programmes and four Master's programmes. Conception, design, implementation and technical provision on all channels and means of distribution are part of the curriculum at the young faculty. Here, the focus lies on recognizing multimedia and digital opportunities within the media landscape of the future and implementing what has been learned in practical projects are emphasized. The publication of a city magazine and the production of a campus radio show are regular activities. In 1997, two study programmes were launched. From these forerunners, the Bachelor's degree programme Multimedia and Communication emerged, which provides training in all areas of media studies. The faculty portfolio covers all areas of media culture: from print, online and video journalism to audio, film, design, photography, 3D, computer science, technology, corporate communications and media didactics. Multimedia education is supported by state-of-the-art equipment: computer pools, mobile equipment, laboratories and studios.

CAMPUS FEUCHTWANGEN



The latest branch of Ansbach University of Applied Sciences is located in Feuchtwangen. Here, everything revolves around the topic of sustainability in the Bachelor's programme Sustainable Engineering and the Master's programme Smart Energy Systems. The efficient use of resources as the primary goal of research and teaching on topics related to the energy transition, which are brought together in the building, speak for a future-oriented degree programme.



88

CAMPUS HERRIEDEN



The up-and-coming small town of Herrieden is only fifteen minutes away from Ansbach. The Ansbach University of Applied Sciences bundles further education and study programmes in the field of Total Productive and Lean Management at the Herrieden location. In addition to students, employees of companies also visit the Herrieden campus time and again to get tips from CETPM on optimizing their operational processes.



CAMPUS ROTHENBURG



"With its historic, largely preserved old town, Rothenburg an der Tauber is a symbol of German Romanticism." At least, according to the headline of GEO magazine. The Bachelor's degree programme in Intercultural Management is offered full-time and part-time and offers practical studies with a regional focus for people with a high demand for flexibility. The Master's programme Digital Marketing aims to train full-stack marketers in a blended learning format.



89

CAMPUS WEISSENBURG



Even for the ancient Romans, Weißenburg was a strategically important place of the empire. So how could Ansbach University of Applied Sciences disdain the picturesque town in the Altmühl Valley? At the "**kunststoff**campus bayern", a cooperation with Deggendorf University of Applied Sciences, students can choose between the extra occupational Bachelor's degree programmes Applied Plastics Technology and Strategic Management.





Happy
BIRTHDAY!

x





→
**Liebe
GRÜßE!**



Wir sagen Danke

Die Hochschule Ansbach war in beruflicher Hinsicht mein Sechser im Lotto! Nach einer erfolgreichen Bewerbung durfte ich dort von April 2000 bis zum Erreichen des Rentenalters im August 2012 das International Office und die Allgemeine Studienberatung leiten und managen. Die Begegnung mit unzähligen Studieninteressenten, mit den Studierenden, den Lehrenden, mit den wunderbaren Präsidenten Krämer und Mammen, mit den vielen engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, mit den Kolleginnen und Kollegen an den ausländischen Partnerhochschulen hat mir sehr viel Freude bereitet und bleibt in bester Erinnerung. Herzlichen Glückwunsch zum 25.

Dr. Heidemarie Rammler

Ich wünsche alles gute und viel Erfolg weiterhin für die Zukunft! Wirklich tolle HS, hab viel gelernt und kann mich nur glücklich schätzen hier studieren zu können. 😊

Nicole

Herzlichen Glückwunsch zum 25. Jubiläum von der gesamten Serviceplan Group aus München. 🎉🎈

Xenia Nikolakopoulou

SERVICEPLAN - Junior HR Manager
Recruiting & Talent Marketing

Herzlichen Glückwunsch zu 25 so erfolgreichen Hochschuljahren. Ich bin stolz und glücklich, selbst 4 Jahre Teil der Hochschul-Familie gewesen zu sein und heute immer wieder beruflich mit Ihnen in Kontakt zu stehen. Eine bessere Ausbildung hätte ich mir nicht wünschen können. Von Herzen Dank dafür.

Kathrin Schuster

Hetzner Online GmbH

Herzlichen Glückwunsch 🎉 die Hochschule Ansbach ist für mich ein absoluter Wohlfühlort und sie hat mich auf meiner Reise zu mir selbst begleitet und unterstützt ❤️ Beste Hochschule ever!

Sylvia

Herzlichen Glückwunsch! 😊 Die gläsernen Carrels in der Bib, die langen Lernnächte auf dem Campus, jeden morgen als erstes einen Kaffee und eine belegte Semmel aus der Mensa und viele abwechslungsreiche und manchmal auch lustige Vorlesungen. Danke für die tolle Zeit an der Hochschule Ansbach – auf viele weitere tolle Jahre!

Lisa

Liebe Hochschule Ansbach, Du hast mich daran erinnert wer ich bin und mir Mut gemacht mehr zu wagen. Dankeschön für die Flügel!

Ulrich G. Strunz

Als gebürtiger Ansbacher kenne ich die Kaserne noch als Kaserne der amerikanischen Streitkräfte. Der Beginn der Hochschule als kleiner Ableger aus Nürnberg wurde vielfach belächelt. Sehe ich mir heute an was sich daraus entwickelt hat, dann sage ich Chapeau! Weiter so!!!!

Frank Lattermann

Ich liebe es dort zu studieren. Liebe diese moderne Hochschule und die sympathischen Professoren!

Philipp

Alles Liebe, Hochschule Ansbach! Ich vermisse dich! ❤️

Lilli H.

Herzlichen Glückwunsch! Ich bin mir sicher: Ohne mein Studium an der Hochschule Ansbach wäre ich nicht da, wo ich heute bin. Weiter so!

Katharina

Alle Nachrichten und die Möglichkeit für eigene Glückwünsche gibt es hier:



Blick in die Zukunft

25 Jahre Hochschule Ansbach – Silberhochzeit für den mittelfränkischen Regierungssitz und die Bildungsheimat von weit mehr als den ursprünglich 1.000 geplanten Studierenden. Im Rückblick auf diese Zeit begegnen uns viele Zahlen, Namen und



Geschichten. Der Blick in die Vergangenheit lässt uns die Historie der Hochschule Ansbach noch einmal erleben. Diese Festschrift hält die wichtigsten und spannendsten Themen und Momente aus dem vergangenen Vierteljahrhundert fest.

Von unserer Hochschule gehen seit ihrer Gründung starke Impulse in die Region Westmittelfranken aus. So entstanden 1996 die ersten Arbeitsplätze

in Verwaltung und Lehre, der Studienbetrieb nahm Fahrt auf, es wurde gebaut und eingeweiht – und dann wurden auch schon die ersten Studienabschlüsse gefeiert. Nahezu im Jahresturnus kamen neue Studiengänge hinzu, die Zahl der Studienanfänger*innen und Absolvent*innen stieg zusehends und die ersten Nachwuchskräfte stärkten mit frischen Ideen und hoch motiviert die regionalen Unternehmen.

Heute können Studieninteressierte aus über 30 Bachelor- und Masterprogrammen wählen – und für 2022 sind bereits weitere Angebote geplant: Ein dual studierbarer Bachelor (Produktionsmanagement für Film und TV) sowie drei neue Master (Wirtschaftsingenieurwesen, Medienwirkung und Medienpsychologie sowie International Media Management). Und auch für die folgenden Jahre haben wir bereits Ideen und Baupläne in der Schublade.

Wollen wir aber nicht zu weit vorausblicken und planen, wie die Hochschule Ansbach in fünf, zehn oder 25 Jahren aussehen wird. Schauen wir mal in die nähere Zukunft und beginnen mit der nächsten Episode im Jahreskalender einer Bildungsstätte: dem nächsten Semester. Studierende, die nach

Beginn der Corona-Beschränkungen ihr Studium aufgenommen haben, aber auch Studierende, die gerade frisch in den neuen Lebensabschnitt gestartet sind und sich in den ersten Zügen ihres Studiums befanden, hatten bisher kaum Gelegenheit, ihre Kommiliton*innen, Professor*innen oder Hochschul-Mitarbeitende persönlich kennenzulernen. All die Studierenden zu Beginn und in einer frühen Phase ihres Studiums, aber auch alle, die in der Abschlussphase ihres Studiums wieder an alte Zeiten anknüpfen wollen, möchten wir vereinen. Mit unserem Projekt „restart – Willkommen zurück!“ freuen wir uns auf all diejenigen, die in den letzten Monaten oder noch nie die Gelegenheit hatten, gemeinsam eine schöne Zeit auf dem Campus zu verbringen. Sowohl der inhaltliche als auch der persönliche Austausch untereinander sind wichtige Bindeglieder im studentischen Alltag. Mit Infoständen, Vorträgen, Live-Aktionen und lukullischen Genüssen freuen wir uns im Herbst auf eine große Schar an Studierenden bei uns vor Ort auf dem Campus, selbstverständlich immer unter Einhaltung aller Hygieneregeln und nach dem 3G-Grundsatz (genesen, geimpft oder getestet). Der Start ins Wintersemester 2021/22 soll uns allen ein Stück Normalität zurückbringen. Mit Testkonzepten und Impfkationen, die von Hoch-

schulangehörigen auf den Weg gebracht wurden, haben wir bereits einen großen Schritt dahin getan. Die Lehre wird wieder präsenter – aber auch die digitalen Lehr- und Lernformen werden weiter Bestandteil im Stundenplan bleiben. The best of both worlds – so soll das Lernen an der Hochschule Ansbach gestaltet sein. Die Digitalisierung bietet uns unglaublich viele Möglichkeiten, das Leben wahrzunehmen und daran teilzuhaben. Dazu gehört es, neue Wege zu entdecken, sich zu bilden und beruflich weiterzuentwickeln. Soziale Interaktion auf dem Campus wird ergänzt durch digitale Inhalte, um im virtuellen Raum Erlerntes in der Präsenz zu vertiefen. So wird es auch für Berufstätige, Eltern, pflegende Angehörige oder Pendler*innen einfacher, Bildungsangebote wahrzunehmen und Lernzeiten flexibler an ihren Alltag anzupassen. Damit setzen wir ein starkes Zeichen für Gleichberechtigung, Individualität und Nachhaltigkeit – kurz, wir werden unserer Verantwortung als Hochschule für alle gerecht. Verantwortung zu übernehmen – für soziale Gleichberechtigung, einen achtsamen Umgang mit unserer Umwelt, nachhaltige Innovation und Unternehmergeist in unserer Region – steht zu jeder Zeit im Fokus unseres Handelns. An der Hochschule Ansbach ist Corporate Social Respon-



98

 Du willst wissen, wo Dein Bus gerade ist? Einfach den interaktiven Stadtplan in der AN-App nutzen und Bewegungen der Ansbacher Stadtbusse in Echtzeit verfolgen.
www.stadtverkehr-ansbach.de



Wir sind AN. 



PILIPP
MEIN MÖBELHAUS IN ANSBACH

[illegible]

www.moebel-pilipp.de

"TU ES, ODER TU ES NICHT.
ES GIBT KEIN VERSUCHEN." Yoda

Möge die Macht mit Dir sein.

Praktika · Bachelor-Arbeiten · Duales Studium
www.d-c-p.de

DR. CARL & PARTNER 
Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Rechtsanwälte



Überblick behalten
ist einfach.

Finanzplaner, Kontowecker, Multibanking...

Mit unseren digitalen Banking-Funktionen
immer den Überblick behalten – und den Kopf
frei haben für das, was wirklich wichtig ist.

S@you and me

Digitaler Treffpunkt  BrückenCenter Ansbach



 Sparkasse
Ansbach

Impressum

Herausgeber: Hochschule für angewandte Wissenschaften Ansbach

Verantwortlich i.S.d.P.: Michael Lang

Redaktion: Luca Herrmann | Cornelia Hiemer | Daniel Klein | Regina Prutek | Nicole Wrodarczyk

Grafik: Marleen Bürger | Manuela Gesell | Anna-Kristina Kastner | Elisabeth Rebecca Zax

Anzeigen: michael.lang@hs-ansbach.de

 www.hs-ansbach.de

 studieren.in.franken

 hs.ansbach

 www.xing.com/pages/hs-ansbach

 www.linkedin.com/school/hs-ansbach